

Preis: 20 Pfennig

Litauen und Memelgebiet 20 Pfg  
Ausland mit ermäß. Porto 30 Pfg  
Danzig 20 Guldenpfennig



11. JAHRGANG / FOLGE 38 / DONNERSTAG, 17. SEPTEMBER 1936

# Illustrierter Beobachter

VERLAG FRANZ EHER NACHF. <sup>G.M.</sup><sub>B.H.</sub> MÜNCHEN 2 NO



Adolf Hitler auf der Fahrt zum „Parteitag der Ehre“.

Am Eröffnungstage, Dienstag, 8. September, traf der Führer von Berchtesgaden kommend mit der Bahn in der Stadt der Reichsparteitage ein.

Aufnahme Heinrich Hoffmann.





Adolf Hitler unterwegs zum Reichsparteitag.  
Am Nachmittag des ersten Tages (Dienstag) traf der Führer, von Berchtesgaden kommend, mit dem Zug in Nürnberg ein.  
Hinter ihm Obergruppenführer Brückner.



Die erste Begrüßung in der Stadt der Reichsparteitage  
Beim Verlassen des Zuges im Hauptbahnhof von Nürnberg wird dem Führer ein herzliches Willkommen gebracht.



# Auftakt in Nürnberg:

## Der Führer kommt an

Aufnahmen: Heinrich Hoffmann.



Der Führer mit seinem Gefolge und den zur Begrüßung  
Eingetroffenen beim Verlassen des Bahnsteigs.

Links: Obergruppenführer Dietrich, rechts: Reichsführer SS.  
Himmler und Gauleiter Streicher. Dahinter: Reichsorganisations-  
leiter Dr. Ley, Oberbürgermeister Liebel, Reichsleiter Bormann,  
Brigadeführer Schaub, Obergruppenführer Brückner.

Unten:

Die Ehrenkompanie der  
Leibstandarte ist angetreten.  
Der Führer und Reichsführer  
SS. Himmler beim Abschie-  
ßen der Front vor dem Nürn-  
berger Hauptbahnhof.

Rechts:

Adolf Hitler im  
„Deutschen Hof“.  
Wie alljährlich, muß  
sich der Führer vom  
Balkon seines Hotels  
der unübersehbaren  
Menschenmenge zei-  
gen, die ihm immer  
wieder zujubelt.





Adolf Hitler be-  
sichtigt die umge-  
bauten Räume des  
„Deutschen Hofs“.  
Links: Hoffmann,  
Brückner, Himmler,  
Förmann, v. Schi-  
rach, Streicher, Dr.  
Loh. Ganz rechts:  
Der Architekt der  
Reichsparteitage,  
Albert Speer.



Der Führer nach seiner Ankunft in Nürnberg im Kreise seiner Mitarbeiter des Reichsparteitages  
in der Halle des „Deutschen Hofs“.





Feierliche Eröffnung  
des Reichsparteitages  
1936:

Einholung von 110  
Fahnen der alten  
Armee und Marine  
und ihre Überführung  
in das Lager der  
Wehrmacht am Geis-  
mannshof durch das  
Lehrbataillon Döberitz.



Der Diplomaten-  
Sonderzug,  
der den als Gästen in  
Nürnberg anwesenden  
Vertretern von 41 aus-  
wärtigen Staaten als  
Wohnung dient, am  
Nordbahnhof Nürn-  
berg. ES. hieß die  
Heimatflaggen der  
Gäste.

Aufnahmen:  
Heinrich Hoffmann.

## Das neue Deutschland tritt zum „Parteitag der Ehre“ an.



Der Reichsjugendführer v. Schirach begrüßt in Fürth die ersten 1600 Jungen  
die nach Nürnberg marschiert sind.  
Aus allen 25 Gebieten der SS. sind die Marscheinheiten eingetroffen, wobei in planmäßig  
durchgeführten Marschen in 738 Tagen über 12 000 Kilometer zurückgelegt wurden.



# Die Stadt der Reichsparteitage begrüßt und feiert den Führer

Das Ehrengeschenk der Stadt der Reichsparteitage, überreicht von Pg Liebel, bestand diesem Jahre aus einer 400 Jahre alten Urkunde, worin bereits „ein wohlweiser und ehrbarer Rat“ niedergelegt hat, in welcher Weise er aus der Ursache zur Beschützung und Befriedung diese Stadt an mehr als einem Ort mit Mauern, Gräben, Zinnen und Türmen, mit Bastionen, Streichwehren und allerlei anderen Besserungen nicht ohne merkliche große Kosten verliehen und bewahren zu lassen für nützlich erachtet hat“



Die Vertreter der NSDAP und der Reichsbehörden im großen Rathausaal  
Borne: Reichsparteitage

Aufnahmen Heinrich Hoffmann



Empfang des Führers und Reichkanzlers am Dienstagnachmittag in Anwesenheit der Vertreter der NSDAP und der Reichsbehörden im großen Rathausaal  
Adolf Hitler dankt für die Begrüßung der Hauptstadt der Reichsparteitage





Oberbürgermeister Liebel überreicht dem Führer das Ehrengeschenk der Stadt der Reichsparteitage, ein wertvolles handfarbirtes Archivale aus dem Jahre 1542.

Links: Gauleiter Julius Streicher, Rudolf Heß, der Stellvertreter des Führers, Korpsführer Kühnlein.  
Dahinter: Reichspropagandaleiter Reichsminister Dr. Goebbels und Reichsminister v. Elz-Rübenach



den beim Empfang im großen Rathausaal.  
er und Amann.

el (1), Bayer. Bildbericht-Fischer (1)



Das Horst-Wessel-Lied, das Lied der siegreichen Bewegung, ertönt.

In der ersten Reihe, von links: Stabschef Luge, Reichsorganisationsleiter Dr. Ley, Reichschatzmeister Schwarz, Oberbürgermeister Liebel, der Führer, Gauleiter Streicher, Rudolf Heß.





Am Morgen des Mittwoch nahm Adolf Hitler vom Balkon des „Deutschen Hof“ aus den Vorbeimarsch der SA ab.  
Aufnahmen: Bayer. Bildbericht-Fischer.

**VOR IHREM FÜHRER / NÜRNBERG 1936:**





Die HJ.-Bannfahnen beim Vorbeimarsch vor dem Führer, der grüßend auf dem Balkon seines Hotels steht.  
In der Mitte über dem Balkon ist die Führerstandarte angebracht.

## DIE DEUTSCHE JUGEND MARSCHIERT





Aufmarsch der SA-Standarten vor der Luitpoldhalle zur feierlichen Eröffnung des Kongresses am Mittwochvormittag.

## DER KONGRESS WIRD ERÖFFNET

Aufnahmen: Heinrich Hoffmann (5), Fritz Boegner (1)



Die Mütter der Gefallenen der Bewegung als Ehrengäste des Kongresses während der Totenehrung.

Rechts: In der ersten Reihe, v. lts.: Reichsschatzmeister Schwarz, Stabschef Luze, der Führer, der Stellvertreter des Führers, Gauleiter Streicher. Dahinter, rechts: Obergruppenführer Brüdnner, Brigadeführer Schaub, Reichsleiter Vormann.

Rechts: In der ersten Reihe, v. lts.: Ministerpräsident Generaloberst Göring, Reichsminister Rast, Korpsführer Hühnelein, Reichsleiter Amann.



Der Führer und sein Stellvertreter bei der Eröffnung des diesjährigen Parteikongresses der Nationalsozialistischen Deutschen Arbeiterpartei.



Rechts:

Viktor Luze, der Chef des Stabes der SA, verliest die Namen der Gefallenen der Bewegung.







Der Vorbeimarsch des Arbeitsdienstes vor dem Führer auf der Zeppelinwiese am Vormittag des Donnerstages.  
Vor dem Führer: Reichsarbeitsführer Staatssekretär Hiehl.

Reichs: Appell des Arbeitsdienstes vor den riesigen neuen Tribünen der Zeppelinwiese.

## DER REICHS-ARBEITS- DIENST VOR SEINEM FÜHRER



Reichsorganisationsleiter Dr. Ley und Stabschef Luze beim Appell des Arbeitsdienstes.

Aufnahmen: Hans Henkel.







## Lloyd George als Gast des Führers in Berchtesgaden

Der Führer und Reichskanzler hat Lloyd George in seinem Landhaus in der Nähe von Berchtesgaden empfangen. Der englische Politiker traf mit Botschafter von Ribbentrop ein. Im Laufe der Unterhaltung wurde die allgemeine politische Lage in Europa besprochen. Lloyd George interessierte sich besonders stark für die Mitteilungen des Führers über die in Deutschland in Angriff genommenen Ausbaupläne wie Straßenbau, Siedlung und andere soziale Maßnahmen.

Links: Lloyd George trifft auf dem Berg-  
hof bei Berchtes-  
gaden ein und wird  
vom Führer begrüßt.  
Links:  
Brigadeführer Schaub  
und Botschafter  
v. Ribbentrop.

Rechts: Der Führer  
geleitet seinen Gast  
ins Haus.

Aufnahmen:  
Heinrich Hoffmann







#### Sprachpflege im Zuge der kulturellen Vertiefung.

Das großzügige Reformwerk in der Türkei mußte sich selbstverständlich auch auf eine wissenschaftliche Erforschung der türkischen Sprache im Wandel der Zeiten erstrecken. Ende August dieses Jahres fand in Istanbul der größte bisher veranstaltete Sprachenkongreß statt, an dem Vertreter der Balkanstaaten sowie ausländische Dozenten zahlreicher Universitäten teilnahmen. Der Staatspräsident Kemal Atatürk (linkes Bild) wohnte jeden Tag mit größtem Interesse dem Kongreß bei. Allgemeinen Beifall fand der Vortrag des deutschen Professors Giese (rechtes Bild), der in türkischer Sprache vor zahlreichen Zuhörern über die neuesten Forschungsergebnisse der Universität Breslau berichtete.

Aufnahmen: Steinhoff-Conitz (2) und Engelbrecht (2)

„Wir  
grüßen  
unsere

Rechts:  
Deutsche Flücht-  
linge, die auf dem  
deutschen Fracht-  
dampfer „Hero“  
ihre Wahlheimat  
Palma de Ma-  
llorca verlassen  
mußten, winken  
dankefüllt dem  
Panzerkreuzer  
„Deutschland“ zu,  
denn



deutschen  
Beschützer!“

Rechts:  
ohne den Schutz deutscher  
Kriegsschiffe wäre der Abtrans-  
port der Deutschen sicherlich  
nur unter Blutvergießen vor  
sich gegangen







Flüchtlinge aus Irun sehen vom französischen Ufer aus ihre Stadt in Flammen aufgehen. Nach zähen Kämpfen ist es den Nationalisten gelungen, die Stadt Irun den roten Borden zu entreißen. Aber nur ein Trümmerhaufen blieb von der einst blühenden Stadt übrig. Um so größer war der militärische Erfolg, denn mit der Eroberung Iruns konnte eine wichtige Nachschublinie der Roten aus Frankreich endgültig abgeschnitten werden.



Die roten Milizen wurden auf dem französischen Ufer entwaffnet.

In allen verfügbaren Rähnen setzten die Roten nach Frankreich über, wo ihnen notgedrungen die Waffen abgenommen werden mußten. Vor dieser kriegsrechtlichen Maßregel konnten sie selbst ihre französischen Freunde nicht bewahren.

Aufnahmen: Weltbild (2), Kurt Hähle (2).

Mit dem Falle Iruns ist der spanische Bürgerkrieg in einen neuen Abschnitt eingetreten. Auf dem nordwestlichen Kriegsschauplatz ist die bisher ungehinderte Zufuhr an Menschen und Kriegsmaterial für die roten Streitkräfte aus

Frankreich unterbunden worden; dieser Erfolg rechtfertigt die großen Opfer, die von den Nationalisten gebracht werden mußten; sie gewinnen für ihre weiteren Operationen im Nordwesten Spaniens die erforderliche Rückenfreiheit.



Lloyd George ehrt die Toten des Weltkrieges.

Bei seiner Anwesenheit in München legte der britische Staatsmann am Heldengrab einen Lorbeerfranz nieder.



Vor der Majestät des Todes.

Nach der Niederlegung des Kranzes verneigte sich Lloyd George ergriffen vor dem Grabdenkmal, das den Opfertod unserer gefallenen Brüder versinnbildlicht.



# Wir entkamen der roten Hölle...

## Spanien-Flüchtlinge erzählen

Nach Dokumenten und Erlebnisberichten

Von Karl Fischer

2. Fortsetzung.

Copyright by Carl Zunder Verlag, Berlin W 62.

Der erste Präsident der spanischen Republik, Alcalá Zamora, ist kein Freimaurer. Daher wurde er, ein paar Tage nachdem der berühmte Dimitrow in Madrid eingetroffen war, von der ersten Volksfrontregierung auf die Straße gesetzt. Heute wird er von den Roten wie von den Weißen gleichermaßen gehaßt.

Die Regierungen der Roten Volksfront bestehen zu hundert Prozent aus Freimaurern.

„Es ist eine unbestreitbare Tatsache“, berichtet „An Observator“, „daß diese Freimaurer zwei Tage lang den Pöbel hatten wüten lassen, ohne gegen die Untaten einzuschreiten. Ich habe selbst gesehen, wie die Polizei, die Guardia Civil und alle anderen Schutztruppen offensichtlich auf höheren Befehl die Straßen verließen, genau so wie es schon am 16. April 1931, zwei Tage nach der Ausrufung der Republik, der Fall gewesen war. Auch damals ließ man den Mob ungehindert gegen Kirchen und Klöster wüten. Heute wird das Volk auf Plakaten an Anschlagssäulen zu Gewalttaten geradezu aufgefordert.“

Unbestreitbar ist weiter, daß unmittelbar nach der Bildung der ersten Volksfrontregierung alle höheren Posten der Guardia Civil, der Polizei, des Zolles, der Post- und Telegraphendirektion usw. mit freimaurerischen Beamten und Direktoren besetzt wurden. Dafür sorgte in erster Linie der Generaldirektor der Polizeitruppen, Alfonso Mallol, ein ehemaliger Schreibmaschinenverkäufer.

Natürlich ist der Terror seinen geistigen Urheber bereits weit über den Kopf gewachsen, und heute will es keiner gewesen sein. Aber man hat den Teufel an die Wand gemalt, und er ist erschienen. . .“

### Die Arbeit fremder Hetzer

Fast jeder Bürgerkrieg wird mit größerer Erbitterung und Grausamkeit geführt als ein regelrechter Krieg zwischen zwei Völkern. Die Ritterlichkeit, von der es in jedem Krieg viele und oft erschütternde Zeugnisse gibt, fehlt dem Bruderkampf vollständig. Das ist begreiflicher, als es scheint, denn die Leidenschaften müssen schon sehr aufgewühlt, der Haß sehr groß sein, wenn der Bruder gegen den Bruder die Waffe erhebt. Fassungslos und entsetzt steht man jedoch im spanischen Bürgerkrieg vor den ungeheuren Greuelthaten, deren Opfer meist Anschuldige, in jedem Fall aber wehrlose Menschen sind.

Der Syndikus der deutschen Handelskammer in Barcelona, Weniger, der sechzehn Jahre in Spanien gelebt hat und Land und Leute genau kennt, erklärt uns: „Ich für meine Person habe es, seit ich in Spanien bin, niemals für möglich gehalten, daß jemals solche Unge-

heuerlichkeiten geschehen können, wie sie jetzt in Spanien anscheinend an der Tagesordnung sind. Ich kenne die Spanier und namentlich die Katalanen sehr gut. Sie sind verbindlich und liebenswürdig, und das gilt keineswegs nur für die Schicht der Gebildeten, sondern auch für den Mann auf der Straße. Ich kann mir beim besten Willen die Dinge nicht anders erklären, als daß fremde Hetzer das Volk aufgewühlt und die niedrigsten Leidenschaften geweckt haben. Ich selbst habe, bevor ich Barcelona verließ, auf den Straßen zahllose Typen gesehen, die mir nichts weniger als spanisch oder katalanisch vorkamen.“

Der katalanische Arbeiter ist im allgemeinen ein durchaus friedlicher Mensch. Er ist fleißig, verlangt aber energisch, daß man ihm seine Arbeit ausreichend bezahlt. Selbstverständlich liegen die Dinge in den verschiedenen Industriezweigen nicht gleich, aber ich habe doch den Eindruck, daß der katalanische Arbeiter sein Auskommen hat.

Wesentlich anders ist es natürlich in Süds Spanien, wo der Großgrundbesitz die wirtschaftliche Hauptrolle spielt. Der Landarbeiter wird dort kaum mehr als zwei Pseten Lohnung am Tage erhalten. Die Abwanderung der Süds Spanier in die Industriegegenden war schon vor Jahren sehr groß. In Barcelona machen die Süds Panier einen sehr hohen Prozentsatz der Arbeiter aus. Von irgendwelchen besonders radikalen Strömungen war trotzdem in früheren Zeiten in der katalanischen Arbeiterschaft wenig zu bemerken. Daß der Katalane seit langem auf die Anerkennung seiner katalanischen Eigenart brängt, ist begreiflich. Katalanien war früher einmal unabhängig, und jeder Katalane wäre äußerst ungehalten, wenn man seine Sprache etwa als spanischen Dialekt bezeichnen würde. Tatsächlich gab es ja schon vor vierhundert Jahren ein deutsches Wörterbuch der katalanischen Sprache. Aber nur unter dem Einfluß fremder Ideen und fremder Demagogen konnte es so weit kommen, daß aus der katalanischen Eigenart und der katalanischen Distanziertheit zu Madrid politisches Kapital geschlagen wurde.

Auch das Verhältnis zwischen Unternehmern und Arbeitern war, wenigstens in Katalanien, kaum schlechter als anderswo. Gewiß, es gab ständig Schwierigkeiten, aber die Tätigkeit der „Juerados mixtos“, der gemischten Tarifkommissionen, glich viele Gegensätze aus. Wie gesagt, der Arbeiter wurde leidlich bezahlt und hatte keinen Anlaß, aus materiellen Gründen zu den Waffen zu greifen.

Mir scheint, daß erst die Einwanderung aus dem Süden die Arbeiterschaft politisiert und radikalisiert hat. Das Glend unter diesen Leuten und auch unter den Arbeitern und Arbeitslosen von Estremadura, die ebenfalls in Scharen in die Städte wanderten, ist außerordentlich groß, und es ist durchaus nicht so unbegreiflich, daß diese Leute in der Großstadt besonders leicht

Beute von extremen Hetzern wurden. Wer auch in diesem Bürgerkrieg siegen wird, er wird auf jeden Fall die soziale Frage in ganz Spanien lösen müssen, wenn wieder Ruhe ins Land einziehen soll.

Wir müssen zugeben, daß die wirtschaftlichen Probleme Spaniens schwer zu lösen sind. Da ist zum Beispiel der Bergbau in Estremadura. Der Heizwert der spanischen Kohle ist gering. Dazu kommt, daß die Flöze sehr schmal sind. Infolgedessen ist der Abbau und der Unterhalt der Gruben verhältnismäßig kostspielig. Der Wettbewerb mit der englischen Kohle könnte überhaupt nicht ausgehalten werden, wenn die Eisenbahnen, die Schifffahrt, die Industrie nicht durch Zwangsmaßnahmen veranlaßt würden, trotz der hohen Preise auch spanische Kohle zu verbrauchen. Unter der Regierung Primo de Riveras spielte das keine so große Rolle. Die Industrie nahm unter den Industrieschutzgesetzen einen großen Aufschwung, und die Bergwerke konnten kaum soviel Kohle liefern, wie verlangt wurde. Immer mehr Arbeiter zogen in die Gruben, und als dann der Rückschlag kam, als die Haldbestände wuchsen und der Absatz immer schwieriger wurde, mußte die Regierung dauernd eingreifen. Es wurden zwar Schutzgesetze für die Arbeiter erlassen, aber mit ihnen konnte man weder verhindern, daß die Arbeitslosigkeit stieg, noch daß die Arbeiter in die Städte zogen und dort das Proletariat vergrößerten.

Überall muß der Staat einspringen. Denken Sie nur an die ungeheuren Verkehrsschwierigkeiten in Spanien. Auf der 700 Kilometer langen Strecke zwischen Barcelona und Madrid berührt zum Beispiel die Eisenbahn nur einen einzigen Punkt von einiger Bedeutung. Es ist vollkommen unmöglich, daß sie dabei auch nur annähernd rentabel arbeiten kann. Man macht sich die Sache also sehr leicht, wenn man allein aus dem Gegensatz zwischen Arbeitern und Unternehmern, aus den geringen Löhnen und einem angeblich unsozialem Verhalten der Arbeitgeber die Dinge erklären wollte, die sich jetzt in Spanien ereignen. Zum mindesten gilt das für Katalanien. Um es noch einmal zu wiederholen, ohne die fremde Hetze wären nach meiner Ansicht weder der Bürgerkrieg noch die ungeheuren Exzesse möglich geworden.“

### Sonderaktionen

Der Syndikus der Handelskammer entwirft ein trauriges Bild von dem Los der deutschen Firmen und Angestellten in Barcelona. „Jeder Geschäftsverkehr ist ins Stocken geraten. Wer keine lebenswichtigen Waren zu verkaufen hat, hat keine Absatzmöglichkeiten mehr. Viele deutsche Unternehmungen haben ihre Vertretungen in Barcelona geschlossen. Nur eine Reihe von Vertrauensleuten, Spaniern und Deut-



schen, hält einige deutsche Firmen wenigstens formell noch geöffnet, teils um der Beschlagnahme durch die Regierung zu entgehen und um die Warenlager zu betreuen, dann aber auch weil die Firmen gezwungen sind, die Arbeiter und Angestellten weiter zu entlohnen. Mindestens 250 deutsche Vertretungen gibt es in Barcelona, die insgesamt vielleicht tausend deutsche Angestellte beschäftigen. Es ist heute schon sicher, daß mindestens 80 bis 90 Prozent aller Barcelona-Deutschen den Verlust ihrer Existenz zu beklagen haben. Mit uns zusammen sind etwa 500 Deutsche (am 25. Juli) aus Barcelona abgereist. Was aus ihnen wird, ob sie jemals Spanien wiedersehen werden, das alle wie ich selbst und meine Familie lieben gelernt haben — wer kann das sagen?"

Als in der Nacht vom 18. Juli der Bürgerkrieg begann, war Syndikus Weniger und wohl alle Barcelona-Deutschen und die Spanier selbst der Ansicht, daß es sich um kleinere Unruhen handle wie etwa schon im Jahre 1934, und daß nach ein paar Tagen wieder alles vorüber sein würde. Die nächsten Tage aber lehrten schon, daß diesmal von einem kurzen Aufstand keine Rede sein konnte.

Ein Versuch, sich am Montag nach dem Ausbruch der Wirren mit den deutschen Firmen und Vertretern zu verständigen, scheiterte. Die Militärpartei hatte sich im Telefongebäude verschanzt gehabt. Eine Granate schlug in das Gebäude ein und zerstörte einen Teil der Anlagen. Dreißigtausend Telefonleitungen mit den Nummern von 1—30 000 waren außer Funktion gesetzt worden, und da sich unter diesen Nummern gerade diejenigen der Firmen und Geschäftshäuser befanden, gab es keine Möglichkeit der gegenseitigen telefonischen Verständigung mehr. Aber weil man, wie gesagt, nur mit einer kurzen Dauer der Unruhen rechnete, hielt man die Entwicklung auch nicht für sonderlich gefährlich, und so kam es schließlich, daß die deutschen Firmen auf sich selbst angewiesen blieben.

Syndikus Weniger betont, daß von einer besonderen Deutschfeindlichkeit in Barcelona zunächst nichts zu bemerken gewesen sei. Erst im Laufe der Wirren wurde die Lage für die Deutschen gefährlicher und zweifellos nur unter dem Einfluß ausländischer Heer. Die Deutsche Arbeitsfront, der Pfarrer der deutschen Kirche, die deutsche Schule, die Büros der deutschen Kirche, die von der Polizei und der roten Miliz besonders heimge sucht. Weniger, der in Barcelona eine Villa am Rande der Stadt bewohnte, wurde selbst einmal von einem Trupp Bewaffneter belästigt. Die Sache ging glücklicherweise noch glimpflich aus. Die Leute machten zwar einen nichts weniger als vertrauenerweckenden Eindruck, aber sie hatten anscheinend nur die Absicht, Lebensmittel und Automobile zu requirieren. Ein Auto befahl Weniger nicht, und auch Lebensmittel hatte er nicht im Hause. Eine Einladung zu Bohnen mit Kartoffelsalat lehnten die Eindringlinge ab, und schließlich geruheten sie sich zu verabschieden. Requiriert hatten sie eine Büchse mit Sardinen.

Schlimmer erging es einer anderen deutschen Familie, bei der sich ein paar Tage nach dem Ausbruch der Unruhen eine schwer bewaffnete Patrouille sehen ließ. Der Wortführer behauptete, aus dem Hause sei geschossen worden — eine Behauptung, die bei jeder „Conderaktion“ aufgestellt wurde und die man zur Begründung jeder Untat heranzog. Die roten Banditen durchwühlten das ganze Haus, stahlen Schmuckstücken und Geld, zerrissen Bilder des Führers und machten schließlich Miene, das Haupt der Familie mitzunehmen. Man

kann sich unschwer vorstellen, was aus dem Mann geworden wäre, wenn sich in der Wohnung nicht zufällig ein spanischer Rechtsanwalt befunden hätte, der mit den Eindringlingen parlierte und dem es schließlich gelang, gegen ein Lösegeld von 500 Peseten den Deutschen freizubekommen.

Schon damals war es offenbar, daß in der Stadt völlige Anarchie herrschte. In diesen Tagen war es auch, daß die vier Reichsdeutschen Gaetje, Swalmius-Dato, Hofmeister und Treiz ermordet wurden.

Ein Passieren der Stadt war in den letzten Julitagen ständig mit Gefahren verknüpft. Überall knallte es; requirierte Autos, häufig mit bewaffneten Mädchen

unklar. Plötzlich stoppen die Maschinen ganz. Der Kreuzer verliert an Fahrt und liegt schließlich still, sich langsam und schwer auf der Dünung wiegend.

In der Nacht hatte man vom „Miguel de Cervantes“ her Schüsse gehört, Gewehr- und Revolver-schüsse. Als der Tag anbrach, war man sich auf den ausländischen Schiffen klar, was in der Nacht geschehen war, denn der „Miguel de Cervantes“ hißte die rote Flagge: Die Mannschaft hatte in der Nacht gemeutert, nachdem sich Kommandant und Offiziere der Militärpartei angeschlossen hatten.

Aber die Schüsse?

Die Fäuste in den Hosentaschen geballt, die Zähne zusammengebißen, stumm wurden die Matrosen der fremden Schiffe Zeugen eines tragischen Schauspiels.

Nachdem es geraume Weile auf dem keine See-meiße entfernten spanischen Kreuzer ruhig geblieben war, begann auf Deck plötzlich eine emsige Tätigkeit. Mit dem Glas konnte man Gruppen gestikulierender Matrosen unterscheiden. Von Offizieren keine Spur. Augenscheinlich war das Schiff ohne Kommando. Ob die Brücke überhaupt besetzt war, ließ sich nicht ausmachen. Noch immer lag das Schiff ohne Fahrt in der Dünung.

Plötzlich kommt Bewegung in die Gruppen. Immer mehr Matrosen lassen sich an Deck sehen. Ferne, unverständliche Rufe kommen über das Wasser. Schwere Säcke werden an Deck gebracht. Ein langes Parlamentieren hebt an, und schließlich werden die Säcke über Bord geworfen.

Säcke? Auf den fremden Schiffen weiß man sehr gut, was diese Säcke enthalten: Es sind die in Leinwand eingewickelten Leichen der Offiziere.

Deutlich sieht man das Wasser aufspritzen, wenn die Säcke aufschlagen. Einer, zwei, drei, vier ... dreizehn.

Matrosen und Offiziere auf den fremden Schiffen sehen sich an. Niemand sagt ein Wort. Die Blide wandern zu den schlanken Rohren der Geschütze. Hände krampfen sich über

das Gestänge der Reling. Was kann man tun?

Nichts. Ein Pfeifensignal schrillt über das Deck, knappe Kommandos ertönen. Die starre Spannung löst sich. Schweigend und mit finsternen Gesichtern gehen die Matrosen an ihren Dienst.

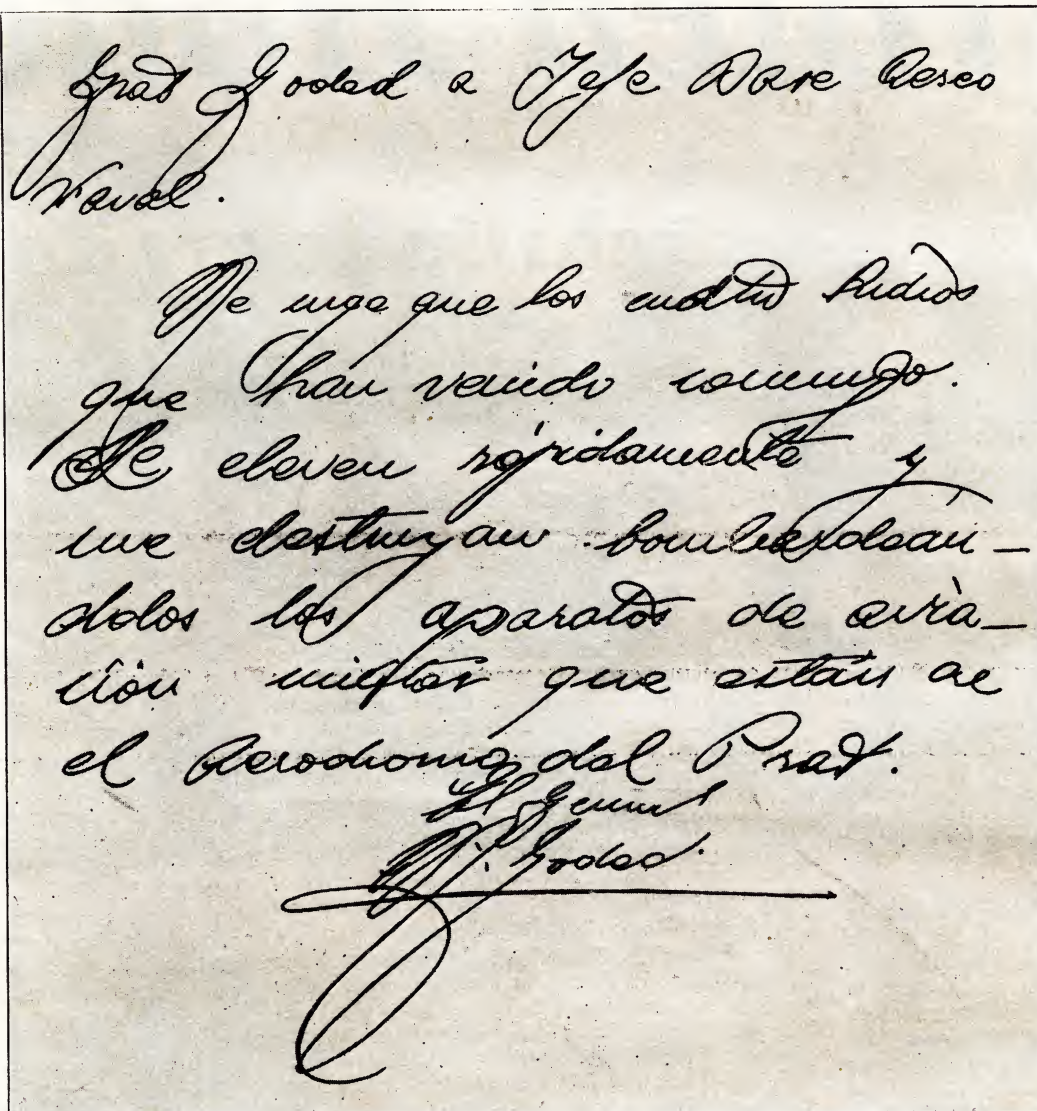
Von dem Spanier hallt ein fernes Gelächter herüber. Es ist der 20. Juli, und am gleichen Tage melden die Zeitungen der ganzen Welt, daß auf den Schiffen der spanischen Kriegsmarine, die sich der Militärpartei angeschlossen hatten, die Mannschaften gemeutert hätten, die Offiziere ermordet worden seien und das Kommando in den Händen von Unteroffizieren und Matrosenräten liege.

\*

In Malaga gelingt es einem amerikanischen Journalisten, auf den „Miguel de Cervantes“ zu kommen. Die Leute von der Hafenbehörde warnen:

„Lassen Sie lieber die Finger davon!“ Die Vorgänge auf dem „Miguel de Cervantes“ sind ihnen selbst nicht ganz geheuer. Meuterei, Absetzung der Offiziere? Gut! Geht in Ordnung. Die Schiffe sind Schiffe der Republik, und die Offiziere sind Rebellen. Man hätte sie gefangen setzen und vor ein Kriegsgericht stellen sollen. Aber erschießen? Nachter, blander Mord auf hoher See?

Die Leute von der Hafenbehörde sind noch Beamte aus der ersten Volksfrontzeit, und manche von ihnen haben schon unter Alfons gebient. Wenig später werden sie von Sowjets erjagt sein, die keine Gewissensbedenken mehr spüren und die den Matrosenrat als Kommandanten des Schiffes anerkennen. „Miguel de



Der Brief, der dem General Godeb, dem Leiter des Aufstandes in Barcelona, das Leben kostete. Er lautet in deutscher Übersetzung: „General Godeb an den Kommandanten des Flugplatzes: Es eilt mir, daß die vier Wasserflugzeuge, die mit mir gekommen sind, in kürzester Frist starten und die Kriegsflugzeuge, die sich auf dem Flugplatz von Prat befinden, durch Bomben zerstören.“

auf den Eisern, durchführen die Straßen überall wurden Waffen verteilt, und oft konnte man an den Straßenenden sehen, wie ältere Arbeiter, die einmal im Heer gedient hatten, junge Burschen und Mädchen in der Handhabung von Revolvern und Gewehren unterwiesen. Cafés, Restaurants und zahllose Läden waren geschlossen, und nach elf Uhr abends durfte niemand mehr das Haus verlassen — wozu allerdings auch die wenigsten Lust gehabt haben mochten. Am 25. Juli entschloß sich die Familie Weniger, Barcelona zu verlassen. Da es keine Verkehrsmittel mehr gab und der Weg bis zum Hafen über eine Stunde weit war, war die Flucht aus Barcelona ein Problem, zumal die zahllosen Straßenstreifen zweifellos keinen Deutschen mit Gepäck hätten passieren lassen. Ein Freund der Familie, ein Arzt, der an seinem Auto das Schild „Mebico“ führte, und der daher überall freien Durchgang hatte, nahm sich schließlich der Familie an und brachte sie an Bord des italienischen Truppentransportdampfers „Principessa Maria“, mit dem die Familie über Genua in die Heimat zurückkehrte.

#### Die Meuterer auf dem „Miguel de Cervantes“

Auf der Höhe von Malaga kreuzen italienische und britische Kriegsschiffe. In Sicht- und Rufweite, aber anscheinend schon in spanischem Hoheitsgewässer befindet sich der spanische Kreuzer „Miguel de Cervantes“. Der Kurs des spanischen Schiffes ist



# Mungo, der „Gespensterhund“

Eine Begebenheit aus dem belgischen Unabhängigkeitskrieg von 1830

Mitgeteilt von Johannes Hall

Während der „belgischen Rebellion“, wie die Holländer gerne die Ereignisse von 1830 nennen, die zur Unabhängigkeit Belgiens führte, lag das 20. holländische Infanterieregiment bei Vilvorde und wartete auf das Ergebnis der Verhandlungen, die der Prinz von Oranien mit dem Kommandanten von Brüssel eingeleitet hatte. Eines Tages machte der Oberstleutnant von Bevern die Runde zwischen den Zelten des Biwaks und hörte zufällig zwei Soldaten von einem gewissen Tofel Falk, einem Manne seines Regiments, sprechen, der wegen seiner außerordentlichen Schlafsucht in der ganzen Armee bekannt war.

Einer der beiden Soldaten bemerkte, Tofel würde in der vergangenen Nacht ganz gewiß vor das Kriegsgericht gekommen sein, weil er auf seinem Posten geschlafen hätte, wenn nicht Mungo gewesen wäre. „Ich weiß nicht, wie viele Male Mungo dem Tofel schon das Leben auf diese Art gerettet hat“, setzte er hinzu, und der andere bestätigte: „Ja, ja, Mungo ist der unschätzbare Freund unseres Regiments, und gar viele

verdanken es nur ihm, daß sie nicht schon längst in schwere Strafe genommen wurden!“

Dies war das erstemal, daß der Oberstleutnant Bevern von Mungo sprechen hörte. Er zerbrach sich den Kopf, wer diese geheimnisvolle Persönlichkeit wohl sein könnte, vergaß aber bald darauf im Estrudel der Ereignisse diesen Vorfall, bis er wiederum während einer nächtlichen Runde — abermals von Mungo sprechen hörte. Im fahlen Licht des Mondes sah er nämlich die Schildwache eines Außenpostens auf dem Boden ausgestreckt liegen. Er erriet mehr am Funkeln der Waffen, daß dort, noch ziemlich weit entfernt von ihm, ein Posten vorhanden war, als daß er die Person genau unterscheiden konnte. In demselben Augenblick jedoch, in dem er den Soldaten entdeckte, sah er auch einen großen schwarzen Neufundländer auf ihn zutreiben. Als Bevern nach ungefähr zwei Minuten den Platz der Wache erreicht hatte, stand diese ordnungsgemäß mit geschultertem Gewehr vor ihm.

„Du hast auf deinem Posten geschlafen“, donnerte er

ihn an. . . Der ihn begleitenden Ordonnanz befohl er, eine Abteilung der Wachmannschaft zu holen, die den Schläfer ablösen und in Arrest bringen sollte.

„Nein, Herr Oberstleutnant, ich habe nicht geschlafen“ antwortete der Soldat, „nur der verwünschte Mungo ist daran schuld, er hat mich im Stich gelassen!“ Da Bevern an der Stimme des Wachpostens merkte, daß dieser nicht ganz nüchtern war, nahm er an, Mungo sei ein unter den Soldaten gebräuchlicher Epitheton für Brantwein.

Einige Tage später, als der Oberstleutnant von einer Besichtigung des 15. Regiments, das etwa eine Stunde weit von Vilvorde stand, gegen Morgen zurückkam, bemerkte er plötzlich wieder den großen Neufundländer, der gerade auf eine Schildwache zulief, die mit gekreuzten Beinen nachlässig an einer Mauer lehnte und zu schlafen schien. Beim Nahen des Hundes fuhr der Soldat zusammen und begann sofort wieder vorschriftsmäßig auf seinem Posten hin und herzugehen. Den

*...und vergesst nicht:*  
**NIVEA** *müß mit!*

Dann kommen Sie sportlich gebräunt vom Ausflug zurück. Herbstlicher Wind und rauhes Wetter konnten Ihrer Haut nicht schaden, sie nicht austrocknen, rissig oder spröde machen. Dank ihres Gehaltes an Euzerit dringt Nivea-Creme tief in die Haut ein und gibt ihr natürliche Geschmeidigkeit und jugendliche Frische.

NIVEA-CREME in Dosen 15, 24, 54 Pfennig und RM 1.00, in Tuben 40 und 60 Pfennig.





# Nachtlänge...

Was ihnen am besten gefallen hat!



## ...delicada, aromatica!

Die schönen Tage der Spiele von Berlin sind nun vorüber, die Gäste aus aller Welt sind wieder abgereist.

Señor Guillermo Pizarro aus Lima ist ein Nachkomme des berühmten Francisco Pizarro, des Conquistador del Peru. Von ihm hat er vielleicht die Reiselust geerbt und die Entdeckerfreude. Keinen der großen Wettkämpfe im Stadion hat Herr Pizarro ausgelassen, und doch hat er Zeit gefunden, die herrlichen Sammlungen uralter Gewebe zu entdecken, die im Berliner Völkerkunde-Museum liegen. Volkstrachten, Volksbräuche, Volksitten — das ist es, was ihn hauptsächlich interessiert. So liebt er es, in kleine volkstümliche Gaststätten zu gehen, unter's Volk selbst, in die Häuser und die Wohnungen der Leute. Und da hat er auch noch etwas typisch deutsches entdeckt, den Kathreiner! «Efectivamente! El cafe de malte es una buena bebida — ein sehr gutes Getränk — delicada, aromatica — y de buen paladar! Ich kann gut verstehen, daß der Kathreiner so beliebt ist in Deutschland. Una especialidad alemana, que merecia ser conocida por el mundo entero!»

Tatsächlich, es ist so, wie Herr Pizarro es ausdrückt: der Kathreiner verdient es, auf der ganzen Welt bekannt zu sein. Denn wie das Münchener Bier, wie die Frankfurter Würstchen, so ist auch der Kathreiner eine deutsche Spezialität!



Hund aber erkannte von Bavern an einem breiten weißen Streifen an der linken Seite, der sich hell aus dem tiefen Schwarz des Felles abhob

„Nimm dich das nächste Mal in acht, Bursche!“ sagte der Offizier zu dem Posten, „ich hätte Lust, dich in Arrest stecken zu lassen, denn ich glaube, ich hätte dich schlafend angetroffen, wenn dieser Hund dich nicht geweckt hätte. Wem gehört eigentlich der Neufundländer?“

„Ich weiß das zwar nicht, aber das eine weiß ich gewiß, Herr Oberstleutnant, daß mich niemand schlafend auf Posten trifft!“ antwortete der Soldat; dem Offizier entging nicht, daß er bei diesen Worten verstohlen lächelte

Nachdem endlich ritt der Oberstleutnant zum Offizierszelt. Es wollte ihm nicht aus dem Kopf, daß er den Hund nun schon zweimal getroffen hatte, als er eine schlafende Wache überraschen wollte. Am so überraschter war er, als er beim Eintritt in das Zelt hörte, daß die Offiziere des Regiments, die beim Morgenfrühstück saßen, sich ebenfalls von einem Wesen unterhielten, daß sie Mungo nannten

„Sie dürfen sich darauf verlassen, er heißt wirklich Mungo“, sagte ein Hauptmann zu einem jungen Offizier, der ihm ungläubig zuhörte, „es ist ein großer schwarzer Neufundländer mit einem breiten weißen Streifen an der linken Seite!“ — „Ach, Herr Hauptmann, binden Sie mir doch nicht so einen Bären auf!“ unterbrach ihn der junge Kamerad, „ich kann an diesen Gespensterhund nicht glauben!“

Hier mischte sich Bavern, der der Unterhaltung gespannt gefolgt war, ins Gespräch und sagte zur Verblüffung der anderen: „Hatten Sie ein, Herr Leutnant, mit Ihren Zweifeln! Ich selbst habe diesen Hund schon zweimal mit eigenen Augen gesehen, und zwar das letzte Mal gerade jetzt vor wenigen Minuten. Ich hätte beinahe einen Wachposten schlafend überrascht, wenn nicht dieser von Hauptmann Duden geschilderte Neufundländer dazwischen gekommen wäre und dem Soldaten, es war unser allseits bekannter Tödel Galt, mein Nahen angekündigt hätte!“

Bei diesen Worten brach allgemeines Gelächter am Offizierstisch aus, in das nur einer nicht einstimmt: ein alter Kapitän, der schon viele Jahre beim Regiment Dienst tat und sich durch seine Tapferkeit auf den verschiedensten Kriegsschauplätzen vom einfachen Korporal zu dieser Charge emporgearbeitet hatte. Und als der verwunderte Oberstleutnant seine Kameraden nach dem Anlaß ihrer Heiterkeit fragte, erwiderte der Regimentskommandeur: „Mein lieber Bavern! Bis heute habe ich Sie für einen unerschrockenen Kerl gehalten, aber jetzt, da ich bemerken muß, daß Sie von der Gespenstergeschichte unseres Kapitäns angesteckt sind, weiß ich gar nicht mehr, wie ich Sie einschätzen soll!“

„Ja, zum Teufel! Was ist denn eigentlich los?“ verteidigte sich der Oberstleutnant, „wenn dieser verdamnte Hund Mungo heißt und die pflichtvergesenen Posten rechtzeitig weckt, so kann ich doch nichts dazu, und was die Geschichte des Kapitäns betrifft, so kenne ich sie gar nicht, kann also auch nicht von ihr angesteckt sein, wie Sie so schön zu jagen belieben.“ Dann fragte er den Kapitän, der als einziger mit ernster Miene am Tisch saß:

„Gehört der Hund vielleicht dem Soldaten Tödel Galt, der ihn abgerichtet hat, ihn zu wecken, wenn Gefahr in Gestalt einer Runde naht?“

„Nein, Herr Oberstleutnant! Der Hund gehört jetzt niemanden, früher gehörte er einem Hauptmann namens Joseph Artevelde, der 1782 bei Fontenoy gefallen ist.“

Diese mit größter Ernsthaftigkeit gegebene Antwort entfesselte eine neue Lachsalve am Tisch, und Major Straaten rief von Bavern zu: „Nun, Kamerad, was sagen Sie jetzt? Vor fünfzig Jahren war Mungo schon ein ebenso großer Neufundländer wie heute! Merken Sie noch nichts? Kapitän Zanten behauptet nämlich nichts weniger, als daß Mungo der Geist eines verstorbenen Hundes ist!“

Der Einwurf des Majors löste neue Heiterkeit aus, aber der Kapitän blieb weiterhin völlig ernst und erklärte: „Es ist leichter, über solche Dinge zu lachen, als sie zu glauben. Ich jedoch glaube die Sache, weil ich sie miterlebt habe!“ Nun bat Bavern den Kapitän doch die Geschichte Mungos zu erzählen, und nachdem die andern versprochen hatten, ihn nicht durch ihre Bemerkungen zu stören, begann der Kapitän:

„Sie wissen, Herr Oberstleutnant, daß ich mein ganzes Leben in unserem Regiment zugebracht habe, ja, sogar darin geboren wurde. Mein Vater war, als er starb, Fourier der 3. Kompanie, und ich habe Mungo selbst vielleicht zwanzigmal gesehen und viele Soldaten gekannt, die ihn doppelt so oft gesehen haben. Ich kenne Mungo nunmehr seit fünfzig Jahren, und mein Vater erzählte mir oft, daß er ihn ebensolange schon vorher gekannt habe. An dem großen breiten Streifen ist er leicht zu erkennen, an ihm sieht man auch, daß es immer derselbe Hund ist und nicht vielleicht der Nachkomme eines schon längst verstorbenen Tieres. Der Streifen ist nämlich keine Färbung im Fell, sondern rührt von einem schweren Säbelhieb her, den Mungo in der Schlacht bei Fontenoy erhalten hatte. Nach diesem blutigen Treffen fand man einen schwarzen großen Hund neben der Leiche eines Offiziers, von der er nicht weichen wollte, obwohl die tiefe Wunde ihm tolle Schmerzen bereiten mußte. Die durch die Treue und Anhänglichkeit des Tieres gerührten Soldaten verbanden seine Wunde, fütterten und pflegten ihn.“

So wurde er der Hund unseres Regiments. Man sagt, damals habe man ihn dressiert, die Runde zu machen, ehe die Posten und Schildwachen visitiert wur-



den, und jeden Schlafenden aufzuwecken. Als Mungo im hohen Alter starb, wurde er von den Soldaten unter großer Anteilnahme begraben. Seit seinem Tode aber hat er nun seine Dankbarkeit gegen unser Regiment auf diese Weise an den Tag gelegt, wovon Sie, Herr Oberstleutnant, selbst zwei Beispiele erlebt haben! Und wenn Sie mir glauben wollen, so gestehe ich gerne ein, daß er auch mir einmal geholfen hat. Es ist jetzt über 50 Jahre her, meine Schwester, die ebenfalls beim Regiment aufgewachsen ist, heiratete, und wir veranstalteten eine kleine Festlichkeit. Ich war nicht gerade betrunken, aber dennoch etwas angeheitert, als ich auf Nachtwache zog und beinahe von dem Rundenoffizier ertappt worden wäre, wenn nicht kurz vorher plötzlich Mungo mich mit einem leisen, aber dennoch deutlich vernehmbaren Gebell dicht an meinem Ohr geweckt hätte. Ich hatte gerade noch Zeit, einen Schimmer von Mungos Wundennarbe zu erblicken, dann kam auch schon der Offizier, der mich zu meinem Glück mit geschultertem Gewehr antraf!

Auch die vorher noch lachenden Offiziere waren durch die Erzählung des Kapitäns nachdenklich geworden, und man trennte sich nicht so heiter, wie man es sonst gewohnt war.

Nur Major Straaten, der mit dem Oberstleutnant durch das Lager schritt, sagte: „Ach, Unsinn! Das ist ja alles Unsinn! Wenn mir einmal dieser geheimnisvolle Mungo begegnen sollte, werde ich ihm ein paar Kugeln in seinen Gespensterleib jagen, daß ihm Hören und Sehen vergehen soll!“ — „Nun, lieber Major, dazu haben Sie am besten Gelegenheit, wenn unser Hofel Falk auf Nachtwache steht, denn diese verfluchte Schlafmühe scheint Mungo ganz besonders in sein Herz geschlossen zu haben, sonst müßte Hofel nach den Aussagen seiner Kameraden die halbe Zeit seines Lebens im Arrest sitzen!“ entgegnete ihm Bevern.

In den folgenden Monaten wurde jedoch weder Mungo gesichtet noch ein Soldat schlafend auf Posten vorgefunden, so daß die Erzählung des Kapitäns bald

in Vergessenheit geraten wäre, wenn sich bei der Belagerung Antwerpens, wohin das 20. Regiment marschiert war, nicht ein Fall ereignet hätte, der Mungo plötzlich wieder in aller Munde brachte.

Da die Franzosen, die die Stadt belagerten, immer näher gegen die Bollwerke vorrückten, schärfte der General den Posten größte Aufmerksamkeit besonders bei Nacht ein und brohte, jeden erschießen zu lassen, der schlafend angetroffen würde. Eines Nachts, als sich Bevern in sein Quartier begeben wollte, sah er eine Ordonnanz von den Wällen kommen und die Wache rufen, um einen Arrestanten zu holen. Er erfuhr, daß ein Posten schlafend angetroffen worden sei und auf Befehl des Majors Straaten abgeführt wurde.

„So hat also dieses Mal Mungo den Posten im Stich gelassen!“ rief Bevern der Ordonnanz zu, da er sich auf einmal an die Geschichte des Gespensterhundes erinnerte, und fügte hinzu: „Das ist ein großes Unglück für den Soldaten, denn der General hat befohlen, jeden zu erschießen, der auf nächtlicher Wache pflichtvergessen ist!“ Zu seiner größten Verwunderung entgegenete die Ordonnanz in merkwürdig ernstem Ton: „Nein, Herr Oberstleutnant, so ist es nicht! Mungo würde den Posten geweckt haben, wenn Major Straaten nicht nach dem Hund geschossen hätte!“

Bei seiner Heimkunft fand Bevern zu seinem Erstaunen den Major Straaten vor, der herzerschütternd weinte und immer wieder ausrief: „Ach, mein armer Sohn! Hätte ich doch auf den Kapitän gehört!“ Es dauerte lange, bis der Oberstleutnant die Gründe dieses seltsamen Benehmens erfuhr, die ihn ebenfalls tief erschütterten.

In der holländischen Armee war es damals üblich, daß jeder Offizier zuerst als Gemeiner in sein späteres Regiment eintrat und dort jeden Dienst eines einfachen Soldaten verrichtete. So stand auch der Sohn des Majors in dieser militärischen Ausbildung. In dieser Nacht nun hatte Straaten die Runde auf den Wällen

zu machen, und da er zufällig erfuhr, daß auch Hofel Falk auf Posten stand, erinnerte er sich der Erzählung des Kapitäns und nahm sich vor, sofort auf den sagenhaften Mungo zu schießen, sollte er sich nur sehen lassen. Auf seinem Ritt begegnete er dem General, der sich der Runde anschloß und ebenfalls belustigt und neugierig wurde, als Straaten ihm von Mungo und seinem Amt erzählt hatte.

Als die beiden jedoch gerade über einen Wall ritten, der „Die Matte“ hieß, tauchte plötzlich vor ihnen ein großer schwarzer Neufundländer mit einem breiten weißen Streifen an der linken Seite auf. Ehe der General sich von seinem Erstaunen über dies seltsame Zusammentreffen erholt hatte, legte der Major seine Pistole an und schloß auf den Hund, der im selben Augenblick spurlos verschwunden war. Im nächsten Moment aber sprangen beide Offiziere an den Wall und spähten auf die Bastion hinab, da sie wußten, daß da unten ein Posten stehen mußte, den Mungo sicherlich wecken wollte.

Und wirklich: vor ihren Augen lag ein Posten ausgestreckt schlafend auf dem Boden! Erzürnt ließ der General den Soldaten sofort abführen. Neugierig, ob der Pflichtvergessene wirklich Hofel Falk sei, besah sich Straaten den Arrestanten und mußte zu seinem Erschrecken erkennen, daß es sein Sohn Fritz war!

Am anderen Morgen wurde Fritz Straaten vom Kriegsgericht zum Tode verurteilt und noch am selben Tage erschossen, denn die Tatsache, daß der Sohn eines hohen Offiziers so nachlässig im Dienste war, sprach mehr gegen als für ihn. Der General wollte ein Exempel statuieren, das allen anderen Soldaten zum warnenden Beispiel dienen sollte.

Mungo aber wurde seit der Stunde, in der Major Straaten auf ihn geschossen hatte, nicht mehr beim 20. Infanterieregiment gesehen, seine Leiche aber auch nirgends gefunden, obwohl der General jeden Winkel der Wälle und Bastionen durchsuchen ließ.

# Jeder Tanzpartner huldigt ihrer Schönheit!



Was die Palmolive-Seife für den Teint - ist Palmolive-Shampoo für Ihr Haar.

... Palmolive-Shampoo ist für jede Haarfarbe geeignet, macht das Haar wundervoll weich und locker und gibt ihm seinen seidig-schimmernden Naturglanz zurück.

Gewiß, eine schöne Figur, - ein entzückendes Kleid, - eine reizende Frisur finden bei den Männern die gebührende Bewunderung. Aber immer werden Frauen mit einer zarten, reinen Haut, einem jugendlichen, frischen Teint von den meisten Verehrern umgeben sein. Keine Frau sollte es daher versäumen, der Erhaltung ihrer Jugend und Schönheit die größte Sorgfalt zu widmen. Unzählige Frauen können Ihnen den Weg verraten, wie sie durch die Palmolive-Schönheitspflege dieses Ziel leicht und mühelos erreichen.

Diese mit Oliven- und Palmenölen hergestellte Schönheitsseife befreit die Poren gründlich und schonend von allen Unreinheiten, belebt die Atmung der Hautgewebe, macht die Haut glatt und geschmeidig und gibt dem Teint täglich aufs neue ein jugendfrisches, blühendes Aussehen. Und so einfach ist die Palmolive-Schönheitspflege: Sie massieren morgens und abends zwei Minuten lang den milden Schaum mit den Fingerspitzen sanft in die Haut ein und spülen ihn erst mit warmem, danach mit kaltem Wasser ab.

1 Stück 32<sup>8</sup>  
3 Stück 90<sup>8</sup>

Mehr als Seife -  
ein Schönheitsmittel





## „... nochmal so lang??“

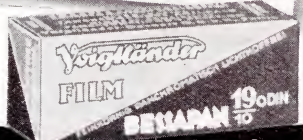


... der Phototag nämlich, wenn Sie Ihre Kamera mit Bessapan-Film laden, denn dann können Sie vom frühen Morgen bis zur letzten Straßenbahn photographieren!

Ob es eine schwierige Innenaufnahme ist oder abends eine Aufnahme bei Kunstlicht, spielt keine Rolle, denn Voigtländer-Bessapan, das ist der Film, der auf alle Farben und auf jedes Licht reagiert.



**Voigtländer**  
**BESSAPAN**



Mit Bessapan-Film der Phototag noch mal so lang!



**LANOVA**

*Kleidung für Damen u. Herren*

VOLLMOELLER A.G. VAIHINGEN-FILDERN bei STUTTGART

## ANEKDOTEN

### Allzu leichtes Gewand.

Im 18. Jahrhundert gab es eine Zeit, wo besonders in Frankreich das Wort „Tugend“ ein Modewort war.

Demals befand sich am Hofe Friedrichs des Großen ein französischer Gesandter, der das Wort mit Vorliebe gebrauchte und zu sagen pflegte, daß er „im Gewande der Tugend“ daherginge.

Er wurde nach Paris abberufen, und einige Zeit darauf starb er. „Das ist kein Wunder“, meinte Friedrich der Große, „wenn man so leicht ge-fleidet acht.“

### Einer für alle.

Der preussische General von Borstel hatte beschlossen, die in der Hand des Feindes befindliche Festung Wesel in der Nacht vom 24. auf den 25. Dezember des Jahres 1813 zu überrumpeln.

Alle Vorbereitungen waren getroffen; ein Plan der Festung befand sich in der Hand des Generals. Ganz in der Stille rückte das Korps gegen Abend vor die Wälle. Jeder Soldat war mit einer Fackel versehen, um Gräben auszufüllen. Am Mitternacht begann der Anlauf, und anfangs ging alles glücklich. Nachdem schon mehrere Hindernisse überstiegen waren, kam man an einen Graben, der, ungeachtet aller hineingeworfenen Fackeln, nicht ausgefüllt werden konnte.

Da bekam eine Ordonnanz des Generals, ein Mann, den Befehl, leise Linien-zureiten, um zu erforschen, ob es nicht möglich sei, hindurchzuwaten.

Der Mann führte den Befehl aus, sank jedoch bald im Schlamm unter, und im Sinken winkte er, ohne einen Laut von sich zu geben, ohne sein Tier herumzureißen und sich dadurch zu retten, nur mit der Hand, zurückzugehen, was von den am Ufer Liegenden deutlich bemerkt wurde. Hätte er das geringste Geräusch gemacht, so würden die unweit stehenden feindlichen Schildwachen es gehört und er das schon so weit vorgedrungene Korps in die größte Gefahr gebracht haben. Das preussische Korps ging still und unbemerkt zurück, und der General mußte den Plan, Wesel auf diese Art zu nehmen, aufgeben.

### Treffende Antwort.

Am die Mitte des vorigen Jahrhunderts erkrankte an einem großen süddeutschen Theater plötzlich vor Beginn der Oper „Oberon“ der erste Tenor. Ein zweiter Sänger des Theaters wurde angegangen, den Hön zu singen, damit die Vorstellung doch stattfinden konnte. Der andere sang und — wurde ausgepiffen. Statt auf das Parfett schauend, rief er: „Ich weiß nicht, was Sie da unten wollen. Glauben Sie denn, ich würde für 600 Gulden eine Stimme für 3000 Gulden hören lassen?“ Das Publikum vergaß den mäßigen Gesang und zollte dem Schlagfertigen heftigen Beifall.



## Seine Eltern haben recht

Sie haben keine Angst, daß ihr Junge beim Roller-fahren zuviel Sohlen verschleifen könnte. Er trägt ja Rieker-Jungdeutschlandstiefel mit den eisenfesten Kernsohlen und dem unverwüstlichen Oberleder. Da braucht der Junge nicht zimperlich sein, denn Rieker-Jungdeutschlandstiefel haben es seit jeher bewiesen: Im Tragen zeigt sich erst der Wert.





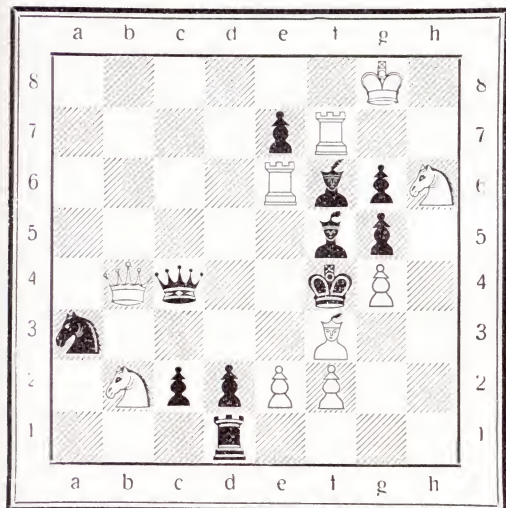


Zuschriften an Josef Benzinger, München, Bayerstr. 99/11

## Aufgabe (Urdruck)

Von F. Fricke, Gelsenkirchen

Schwarz: Kf4, Dc4, Td1, Lf6, Sa3, Bc2, d2, e7, g5, g6 (11).



Weiß: Kg8, Db4, Te6, Tf7, Lf3, Sb2, Sh6, Be2, f2, g4 (10).

Weiß zieht und setzt in zwei Zügen matt.

Aufgabelösung  
aus Folge 34

Siebenzuger von Otto Reinartz, München-Gladbach.

Weiß: Ke1, Th1, Le8, Le5, Sa6, Sh7, Ba2, e4, e5, d2, d4, f5 (12).

Schwarz: Ka5, Te7, Lb2, Sh3, Ba3, a4, e7, e6, g3, g4, g7 (11).

1. Sa6-b8!, Kb4; 2. Sb8-e6+, Kx4; 3. Le8-a6+, Kd5; 4. Se6-b4+, Ke4; 5. La6-d3+, Kf3; 6. Sh7-g5+, Sxg5; 7. 0-0+.

Richtig gelöst: Dr. Münch, Bocholt; J. Diehl, Oberschmitt; K. Boerner, Chemnitz; G. Peipers, Eckardtshausen; H. Schmidt, Rodheim; C. von Below, Berlin-Neukölln; C. Weinrich, Syke; Ch. Ellrich, Spangenberg; Edg. Dräger, Lauenburg (Elbe).

Einige Löserurteile: „Dem Meister-Komponisten kann man zu dieser sog. Wunderaufgabe gratulieren“, H. Sch., R.; „Diese selten geistreiche Aufgabe könnte man ‚Die Jagd nach dem Königstiger‘ benennen“, C. v. B., B.

## AUS DEM SCHACHOLYMPIA MÜNCHEN 1936

## Eröffnungsschwierigkeiten

Damengambit in orthodoxer Verteidigung.

Weiß: Gilg (Tschechoslowakei). Schwarz: Gudmundsson (Island).

- |           |        |            |                     |                         |        |
|-----------|--------|------------|---------------------|-------------------------|--------|
| 1. d2-d4  | Sg8-f6 | 8. Dd1-c2  | h7-h6               | 15. d5-d6!              | Le7xd6 |
| 2. Sg1-f3 | e7-e6  | 9. Lg5-h4  | Tf8-e8              | 16. Tc1-d1              | Dd8-a5 |
| 3. c2-c4  | d7-d5  | 10. a2-a3  | a7-a6               | 17. Lg3xd6              | b5-b4  |
| 4. Sb1-c3 | Sb8-d7 | 11. Lh4-g3 | d5xc4               | 18. Dc2-a4 <sup>2</sup> | Da5-b6 |
| 5. Lc1-g5 | Lf8-e7 | 12. Lf1xc4 | b7-b5               | 19. a3xb4               | Lc8-d7 |
| 6. e2-e3  | 0-0    | 13. Lc4-a2 | c6-c5               | 20. Da4-a5              | Aufg.  |
| 7. Ta1-c1 | c7-c6  | 14. d4-d5  | Sd7-f8 <sup>1</sup> |                         |        |

<sup>1</sup> In dieser Stellung war e6xd5 geboten; aber auch dann hat Weiß das wesentlich bessere Spiel.<sup>2</sup> Weiß wehrt einfach und leicht ab und behält die Mehrfigur.

## Wuchtige Mittelbauern

Damengambit, gespielt in der 13. Runde.

Weiß: A. Marthinsen (Norwegen) Schwarz: Gotti (Frankreich)

- |           |        |                         |                     |                         |                     |
|-----------|--------|-------------------------|---------------------|-------------------------|---------------------|
| 1. d2-d4  | Sg8-f6 | 10. Dd1-e2 <sup>1</sup> | Lc8-b7              | 19. c4xd5               | Lb7xd5              |
| 2. Sg1-f3 | d7-d5  | 11. Tf1-d1              | Sf6-e4              | 20. Ld3xf5 <sup>4</sup> | Kh8-g8 <sup>5</sup> |
| 3. c2-c4  | c7-c6  | 12. Sf3-e5              | Se4xc3              | 21. Lf5-c3              | h7-h5               |
| 4. e2-e3  | e7-e6  | 13. Lb2xc3              | Sd7xe5              | 22. Td1-f1              | h5xg4               |
| 5. Sb1-c3 | Sb8-d7 | 14. d4xe5               | Dd8-e8              | 23. Dh3xg4              | Df7-g7              |
| 6. Lf1-d3 | Lf8-e7 | 15. De2-h5              | f7-f5               | 24. e3-e4               | Ld5-b7              |
| 7. 0-0    | 0-0    | 16. Dh5-h3              | De8-f7              | 25. f4-f5               | c5-c4               |
| 8. b2-b3  | c6-c5  | 17. f2-f4               | Kg8-h8 <sup>2</sup> | 26. b3-b4               | e6xf5               |
| 9. Lc1-b2 | b7-b6  | 18. g2-g4               | g7-g5 <sup>3</sup>  | 27. e4xf5               | Aufg. <sup>6</sup>  |

<sup>1</sup> Die Dame steht im Damengambit in den meisten Fällen auf e2 besser als auf e3.<sup>2</sup> Der König begibt sich in die Schußlinie des gefährlichen Läufers e3.<sup>3</sup> Dieser Vorstoß ist verfrüht und schwächt nur die schwarze Königsstellung.<sup>4</sup> Nun haben wir schon die Bescherung. Weiß gewann einen Bauern.<sup>5</sup> Natürlich darf Schwarz nicht den Läufer f5 schlagen, da e5-e6<sup>1</sup> folgen würde.<sup>6</sup> Gegen die Bauernübermacht ist Schwarz völlig wehrlos.

## Frischer Angriff

Damengambit, gespielt in der 13. Runde

Weiß: Laurentius (Estland) Schwarz: Hamming (Holland)

- |           |        |            |                     |                         |                     |
|-----------|--------|------------|---------------------|-------------------------|---------------------|
| 1. d2-d4  | d7-d5  | 7. Dd1-c2  | Lf8-e7              | 14. f2-f3               | Sf6-g8              |
| 2. c2-c4  | e7-e6  | 8. h2-h3   | 0-0                 | 15. h3-h4 <sup>2</sup>  | f7-f6 <sup>3</sup>  |
| 3. Sb1-c3 | Sg8-f6 | 9. e2-e3   | Sf6-e8              | 16. Ld3xg6!             | f6xe5               |
| 4. Sg1-f3 | Sb8-d7 | 10. Lf1-d3 | Sd7-f6 <sup>1</sup> | 17. Lf4xe5 <sup>4</sup> | Le7-f6              |
| 5. c4xd5  | e6xd5  | 11. g2-g4  | g7-g6               | 18. Lg6xh7 <sup>4</sup> | Dd8-e8 <sup>5</sup> |
| 6. Lc1-f4 | c7-c6  | 12. Sf3-e5 | Kg8-g7              | 19. Le5xd6              | Aufg.               |
|           |        | 13. 0-0-0  | Se8-d6              |                         |                     |

<sup>1</sup> Diese Umgruppierungsmanöver dauerten etwas lange und waren zu schwerfällig. Inzwischen hat Weiß völlig entwickelt und geht bereits zum Angriff über.<sup>2</sup> Mit diesem Zuge läßt Weiß den Springer e5 in der Gefahrzone, um die Königsbauernschwächung f7-f6 zu provozieren, worauf sich hübsche Opferwendungen ergeben.<sup>3</sup> Schon will Schwarz den Springer e5 erobern. Weiß antwortet mit einem hübschen Gegenopfer.<sup>4</sup> Nun hat Weiß für die geopferete Figur drei Bauern und noch dazu einen starken Königsangriff.<sup>5</sup> Schwarz wollte den Punkt g6 decken, übersah jedoch, daß der Sd6 einsteht.

G 4/36

# LANDE

## ZIGARETTEN

Umsatz verdoppelt seit 1933

Das Ergebnis zielbewußter  
Qualitätsarbeit und ein Erfolg  
deutschen Aufbauwillens

W. LANDE  
G.M.B.H.  
DRESDEN

Lande-Zigaretten — ein Begriff deutscher Qualität!





## Schon beim Kinde ...

muß die Pflege des Haares beginnen. Jeden Morgen ein paar Tropfen „Sebalds Haartinktur“ genügen: Das Haar bleibt gesund und voll bis ins hohe Alter. Schuppenbildung wird verhindert

# SEBALDS

## HAARTINKTUR

Preise: 1.80 und 3.35 RM. — ¼ Liter 5.40 RM.

# H U M O R

Buller kam in das kleine Städtchen. Buller wandte sich an den vor der Tür stehenden Löwenwirt: „Wissen Sie vielleicht, wo Herr Voller wohnt?“

Der Wirt machte eine einladende Handbewegung: „Wissen tu ich's nicht! Aber wenn der Herr derweilen einen Imbiß bestellen wollen, werde ich ihn holen lassen!“

\*

Pennara besichtigt ein altes Schloß. „Na“, fragt er neugierig den Führer, „Sie haben doch hier sicher auch einen festangestellten Schloßgeist?“

„Gewiß, mein Herr!“ bestätigt der Führer ernst.

„Wirklich?“ grinst Pennara. „Und der geht nun also nachts hier herum und raffelt mit einer Menge alberner Ketten?“

„O nein!“ jagt der Führer. „Er geht bei Tag hier herum und beantwortet eine Menge alberner Fragen!“

\*

Frühchen hatte einen Aufsatz über die Schlacht bei Leuthen zu schreiben.

„Die Schlacht schien hart zu werden“, schreibt er. „Deshalb rief der König seine Offiziere zusammen und sprach: ‚Wer will, meine Herren, kann vorher noch austreten?‘ Aber niemand wollte.“

\*

Der Pressemann fragte die Filmschauspielerin aus: „Ihre berühmte Kollegin hat mir erklärt, mit ihrer Geburt hinge ein strenggehaltenes Geheimnis zusammen. Haben Sie eine Ahnung, was das sein könnte?“

„Oh —“, meinte die Kollegin, „vermutlich die Jahreszahl!“

\*

„Dieser Badeanzug, meine Herrschaften“, rief der Verkäufer, „ist eine ganz neue großartige Erfindung! Er bewahrt seinen Träger mit Sicherheit vor dem Ertrinken! Und sollte jemand tatsächlich einmal nicht durch unseren Anzug gerettet werden, so erhält er von uns sein Geld zurück!“

\*

Der Filmschauspieler sollte den Sprung von der Klippe ins tiefe Meer wagen. „Aber ich kann ja gar nicht schwimmen!“ jammerte er.

„Um so besser!“ ermunterte ihn der Operateur. „Der Mann, den Sie darstellen sollen, kann es ja auch nicht!“

\*

Hauswirt: „Herr Pollux, meine Tochter beklagt sich darüber, daß Sie sie immer im Garten küssen würden!“

Mieter: „Was ist denn schon weiter dabei? Außerdem haben Sie mir ja die Mitbenutzung Ihres Gartens gestattet.“



## Laufen Sie täglich auch 9 Kilometer?

Ein Professor hat vor einiger Zeit durch Versuche festgestellt, daß die Hausfrau im Durchschnitt pro Tag etwa 9 Kilometer läuft. Ja — die Hausarbeit ist eine anstrengende Sache. Und trotzdem soll man ein vergnügtes Gesicht machen, denn dann gelingt alles viel, viel besser! Ein vergnügtes Gesicht? Auch zu gewissen Zeiten?? Auch dann können Sie auf dem Posten sein, wenn die neuzeitliche „Camelia“

Hygiene für Ihr Wohlbefinden sorgt! „Camelia“ ist wirklich vorbildlich: viele Lagen feinsten, flaumiger „Camelia“-Watte (aus Zellstoff), daher höchste Saugfähigkeit mit geruchbindenden Eigenschaften. Schutz vor Erkältungen und Beschwerden. Der „Camelia“-Gürtel mit der Sicherheitsbefestigung bietet größte Bewegungsfreiheit, sowie anschmiegendes und beschwerdeloses Tragen.

# Camelia

**Rekord** Schachtel (10 St.) M. - 50  
**Populär** Schachtel (10 St.) M. - 50  
**Regulär** Schachtel (12 St.) M. 1.35  
**Extra stark** Schachtel (12 St.) M. 1.50  
**Reisepackung** (5 Einzelp.) M. - 75



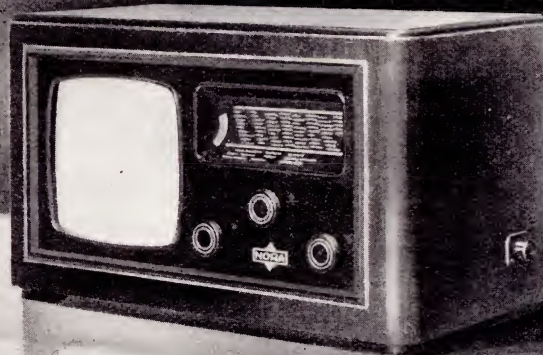
## Die ideale Reform-Damenbinde

Achten Sie auf diese blaue Packung!



# < Rheingold >

Zweikreiser ohne Rückkopplung,  
 mit Schwundausgleich u. Feldstärkenanzeiger  
 Preis mit Röhren: Wechselstrom RM 225.-  
 Allstrom RM 239.-



## Die Krönung unseres Programms 1936/37!

Lassen Sie sich bei der Auswahl des für Sie geeigneten Empfängers beraten durch unsere ausführliche Spezialdruckschrift „HARMONIE“, die wir Ihnen kostenlos zusenden

NORA-Radio GmbH, Berlin-Charlottenburg 4





Lehrer: „Welche Lieblingswünsche habt ihr denn, Kinder?“

Freißen: „Ich möchte mal meiner Mutter den Hals waschen — und meinen Vater in die Schule schicken!“

In Sommerkühl sind die Leute beim Baden ein wenig unvorsichtig, so daß der Badewärter eingreifen muß, um Ertrinkende den Gluten zu entreißen.

Vor kurzem ereignete sich dieser Fall wieder einmal, und der Sommerkühler Bote sah sich genötigt, eine Notiz zu veröffentlichen, die mit folgenden Worten schloß:

„Es ist dies bereits das achtemal in diesem Jahre, daß Herr Zinkenrost einen Menschen vom Tode des Ertrinkens gerettet hat. Darum — Vorsicht beim Baden!“

„Orpheus konnte durch sein Spiel sogar Steine von der Stelle rühren!“

„Gott — was will das schon heißen! Ich kenne Klavierspieler, die mit dem ihren schon ganze Stockwerke unter und über sich leerten.“

\*

„Herr Weißad, ist Ihnen schlecht geworden? Sie machen ja ein ganz erbärmliches Gesicht!“

„Bitte, stören Sie mich jetzt nicht, ich bin gerade im Begriff, einen Witz zu machen!“

\*

Der Professor stand am Fahrtarten-schalter. „Eine Fahrtkarte nach Wiesen-berg!“ verlangte er.

„Aber da sind Sie ja, mein Herr!“ sagte der Beamte verwundert.

„Wirklich?“ kopfschüttelte der Professor, „ich dachte doch, ich wäre hier!“

\*

„Haben Sie jemals im Schlafwagen mit einem Mitreisenden zusammengeschlafen, der schnarchte?“

„Nein, aber versucht hab' ich's oft.“

\*

„Das letztemal, als mein Bräutigam mich sah, sagte er, ich sei schöner geworden.“

„Na, das muß aber schon lange her sein.“

\*

„Wissen Sie“, erzählte der Dichter begeistert, „als ich unten in Dalmatien zum erstenmal über den schroffen, spitzeinigen Strand auf das tiefblaue Meer zging, da fehlten mir tatsächlich die Worte, um meine Gefühle auszudrücken!“

„Das glaub' ich!“ nickte ein Zuhörer sachverständig. „Sie hätten Badelschuhe anziehen sollen!“

„Adele, denke dir doch mal an, dieser unverschämte Kerl hinter uns hat mich soeben angesprochen!“

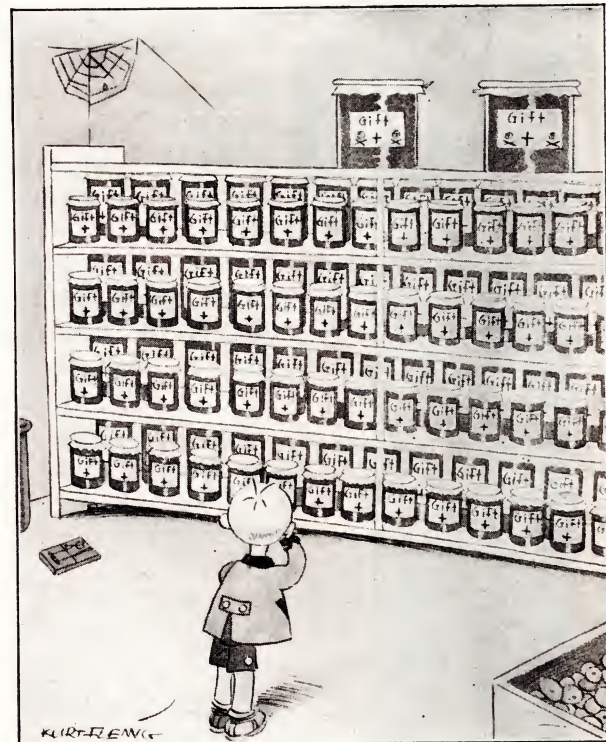
„Da bist du aber auf dem Holzweg, liebe Nora, denn die Frage galt ja mir.“

„Wie kannst du nur so eingebildet sein; gleich werde ich ihn mal selber fragen.“

\*

Vater: „Mein Junge, das ist schrecklich mit dir, andauernd willst du Geld von mir. Ich bin ja nur froh, daß du mein einziger Sohn bist!“

Sohn: „Und ich natürlich auch, lieber Vater!“



Wie Mutter sich in diesem Jahr ihr Eingemachtes sichert!



## WARUM SOLLTEN *Sie* WENIGER SCHÖN SEIN ... ?

**In jedem Stück Kaloderma-Seife steckt eine neue, schönere Haut!**

Ist Ihre Haut so schön und rein, wie sie sein könnte? — Fahler Teint und unreine Gesichtshaut haben ihre Ursache fast immer in dem allmählichen Verstopfen der Hautporen und der dadurch bedingten Behinderung der Hautatmung. Die auf physiologischer Basis zubereitete Kaloderma-Seife erwirkt eine gründliche und tiefgehende Reinigung dieser Hautporen. Ihr sahniger, milder Schaum belebt die Hautatmung und führt dem Hautgewebe die einzigartigen Kalo-

derma-Bestandteile zu, die Ihren Teint zart, rein und durchsichtig machen, und Ihrer Haut Transparenz und Frische geben.

★ Machen Sie einmal folgenden Versuch: Waschen Sie morgens und abends Ihre Haut gründlich mit Kaloderma-Seife und warmem Wasser und spülen Sie mehrmals abwechselnd warm und kalt nach. Augenblicklich werden Sie die erfrischende Wirkung dieser einfachen Behandlung spüren. Setzen Sie sie konsequent mehrere Wochen lang fort und beachten Sie die auffallende Verschönerung Ihrer Haut und Ihres Teints.

**KALODERMA**  
DIE *Seife* NACH DER IHRE HAUT VERLANGT  
Stück RM —.55. In der neuen Pollopadose RM 1.—

F · W O L F F & S O H N · K A R L S R U H E





## Der haltbare Ohrring - ein Beispiel für Laurin-Schmuck

Schmuck soll nicht nur schön, sondern auch haltbar sein. So ist es doch beispielsweise bedauerlich, wenn etwa an einem Ohrring die Öse bricht! Das ist der Grund, warum die Laurin-Vorschriften für Ohrringe eine freispielerische Zwischenöse zur Bedingung machen - gegen die Bruchgefahr. - Ob Ohrring oder Halskette, ob Siegelring oder Brosche, ob Manschettenknopf oder Armband - den Laurinstempel erhalten nur solche Schmuckstücke, die bestimmten Mindestbedingungen für Material und Haltbarkeit entsprechen.

**Laurin**  
SCHMUCK

Die Abbildungen zeigen nur wenige Beispiele aus einer großen Auswahl.

ACHTEN SIE AUF DIE AUSLAGEN IN FACHGESCHÄFTEN

## Kurzberichte aus der Wissenschaft

### Die Schädlichkeit des Bienenwolfes.

In den letzten Jahren wird aus vielen bienenreichen Gegenden Deutschlands eine starke Zunahme des gefürchteten Bienenwolfes gemeldet. Es handelt sich um eine Grabwespe, die im Fluge wie ein Habicht auf Honigbienen hinabstößt, sie durch einen Stich lähmt und dann als Futter für ihre Brut in ihre Erdböcher trägt. Wie schädlich solche Bienenwölfe werden können, zeigen folgende Zahlen. Auf einer Fläche von einigen Morgen Größe wurden im Laufe eines Sommers durch Wegfangen mit Schmetterlingsnetzen 6000 Bienenwölfe getötet. Das kommt einer Rettung von einer Million Bienen oder - das Volk zu 4000 Stück gerechnet - von 25 Bienenwölfen gleich. Leider ist diese so erfolgreiche Bekämpfungsart so teuer, daß nach einer anderen gesucht werden muß.

### Das Brautgeschenk der Tanzfliege.

Weitverbreitet am Rande fließender Gewässer sind kleine Fliegen, die ihres lebhaften Fluges wegen Tanzfliegen genannt werden (Empididen). Das Männchen dieser Fliegen fängt, bevor es mit der Werbung beginnt, ein kleines Insekt und wickelt es vollständig in Spinnfäden ein, die es auf den Vorderbeinen bildet. Dieses „Brautgeschenk“ bringt es dem immer hungrigen Weibchen dar, um selbst vor dem Gefressenwerden bewahrt zu bleiben.

### Baumböhlen als Lebensraum.

Bei Wanderungen durch den Wald, z. B. durch einen Buchenwald, wird man in Nistgabeln oder Baumböhlen Wasseransammlungen finden, die sich im Waldes-schatten lange Zeit erhalten können. Solche winzige „Kleingewässer“ beherbergen eine ganz eigenartige Welt. Es kommen dort kleine Lebewesen vor wie z. B. Würmer, ein Nadeltier, drei Fadenwurmart, die Larven einiger Stechmückenarten und einer Zuckmücke, die alle auf solche Stellen beschränkt sind. Was mag wohl die Eigenart dieses Lebensraumes ausmachen? Es sind hauptsächlich die aus den Bäumen ausgelaugten pflanzlichen Säuren (Gerbsäure, Huminsäuren u. a.), die dem Wasser nicht nur die eigenartige gelbliche Färbung geben, sondern in erster Linie seine biologische Wirksamkeit bestimmen und für die „Baumböhlenbrüter“, wie man die in Baumböhlen sich entwickelnden Organismen nennt, das Lebensoptimum ausmachen.

### Das Erdöl der Welt.

Die Gesamterdölförderung der Erde betrug im Jahre 1935 etwa 226 Millionen Tonnen. Dabei förderten die USA allein über 135 Millionen Tonnen. Aus der Statistik der vergangenen Jahre ergibt sich eine stetige Steigerung des Erdölverbrauchs. Mit der gesteigerten Förderung stehen allerdings die vor zwei Jahrzehnten gemachten Voraussagen vom Ende des Weltvorrats an Erdöl im Widerspruch. Man entdeckt im Gegenteil immer wieder neue Quellen, die nunmehr nicht nur 30-50-prozentig, sondern durch geeignete Methoden beinahe vollständig ausgebeutet werden können.



## Neu

Die wunderbar weiche Damenbinde

# „Samu samtweich“

Eine Binde mit wunderbar weicher Oberschicht aus Verbandwatte, eingehüllt in zartes Mullgewebe. Unterschicht als Wäscheschutz. „Samu samtweich“ scheuert nicht, verzieht sich nicht, saugt sicher auf, ist leicht zu vernichten.

Normal (gangbarste) 10 Stück 90 Pfg.  
Ultra 10 Stück 50 Pfg.

Probebinde kostenlos auf Wunsch durch  
PAUL HARTMANN A.G., HEIDENHEIM/BRZ. X.



**Stottern**  
ist nerv. Klemmung.  
Befreie Dich selbst!  
Arno Gräser, Gotha

**Katalog über**  
**Zauber**  
Kunst gratis  
Janos Bartl  
Hamburg 36/0

## Alles erreichbar

durch Rustins Selbstunterricht!

Berufliche Weiterbildung neben Ihrem Beruf durch die Lehrkurse:  
Gebildeter Kaufmann, Elektromeister, Beamtenschule, Elektrotechniker, Konservatorium, Maschinentechniker, Fremdsprachen, Kraftwagenführer, Radioingenieur, Bautechniker usw.  
Höhere Schulbildung  
\* nach allen Schularten durch die Kurse:  
Obersekundareife, Abiturium, Vorbereitung auf Ersatzreifeprüfungen zum Hochschulbesuch.  
Prospekte kostenlos.  
Rustinsches Lehrinstitut  
Potsdam-Wb138, leitende Stellung

**Kauft bei**  
**unseren Inferenten!**

Hervorragende Bilder



mit SCHNEIDER OPTIK

JOS. SCHNEIDER & CO.  
KREUZNACH RHD.



**Frauen nehmen das sehr übel,**

wenn der Partner - ein wenig abgespannt - nicht ganz bei der Sache ist. Auch Vorgesetzte sind in diesem Punkte sehr empfindlich. Sichern Sie sich vor plötzlichen Anfällen von Müdigkeit und Abspannung durch

**Sola DALLMANN**  
macht Müde mobil

STANDARDISIERT  
aus trockenen Nüssen RM 0.90 • aus frischen Nüssen RM 1.20 • mit Lecithin RM 1.35

Katalog gratis!  
Hess  
ab 24.-M.  
alle Musik  
von E. Hess  
Klingenthal 275

Verlangen Sie überall den „Illustrierten Beobachter“



**Solo Kugeln und Mithras Pflanz**

ein Zeichen natürlicher, gesunder Lebensauffassung. Junge Frauen sollten auf feste, gesunde Figur bedacht sein - es ist besser! Viel Bewegung und Dr. Richters Frühstückskräutertee halten den Körper frisch und straff - kein unnötiges Fett wird sich ansetzen, das Blut hat freie Zirkulation und der Stoffwechsel ist in schönster Ordnung. - Packg. 1.80 u. 2.25. Auch als Drix-Tabletten erhältlich.

**Dr. Ernst Richters Frühstückskräutertee**

Richterte und Quick mit Lecithin - aus einer Quelle









## BRAUNBLONDE FRAUEN bringen Sie den goldenen Schimmer heraus, der unter Ihrem dunkelgewordenen, aschfarbenen Haar versteckt liegt.

Echtblonde Frauen wirken unwiderstehlich auf Männer sowohl als auf Frauen. Aber wenn das Haar nachdunkelt, wenn es bräunlich und aschfarben aussieht, verlieren Sie diesen Charme: dunkles Haar macht Sie um Jahre älter! — Aber selbst dem dunkelsten Blondhaar können Sie die liebliche, natürliche blonde Farbe der Kinderzeit zurückgeben durch einfaches Waschen mit NURBLOND, der wundervollen Shampoo für Blondinen. NURBLOND schäumt wunderbar, hinterläßt keinen Kalkseifenschleier und macht Ihre Dauerwellen haltbarer. Ihr Haar wird nicht nur 2—4 Töne heller, sondern bekommt einen bezaubernden seidigen Schimmer und jene weiche, lichte Schönheit, die echtblonde Frauen so anziehend macht. Millionen Blondinen in der ganzen Welt benutzen es seit Jahren. Wenn Sie den versprochenen Erfolg nicht erzielen, erhalten Sie Ihr Geld zurück.

## NURBLOND

Das Spezial-Shampoo für Blondinen



Beim Schnellfeuer-Pistolen-schießen wurden mit

Walther-Pistolen

errungen:  
die Goldene Medaille  
die Silberne Medaille  
die Bronzene Medaille

ferner

der 4. und 5. Sieg

Der Gewinner bei

Goldmedaille im modernen Fünfkampf

benutzte ebenfalls die Walther-Pistole

Kaufen Sie sich von Ihrem Büchsenmacher oder Waffenhändler Ihre große Zigarre und lassen Sie die Gegendruckschrift von Carl Walther, Waffenfabrik Zella-Mehlis, Thür. 32. Das Zeichnen der **WALTHER** Qualitätswaffe

## Haenel-Luftgewehre

„Sportmodell 33 und 33 Junior“



Die idealen Sport- u. Übungswaffen. Lieferung durch alle Fachgeschäfte. Interessante Druckschriften durch:

**C. G. Haenel, SUHL 101**

Waffen- u. Fahrradfabrik, gegr. 1840

## Ein guter Redner

hat in allen Lebenslagen Erfolg!

Die Kunst, bei jeder Gelegenheit frei und eindrucksvoll zu reden, lernen Sie leicht nach dem tausendfach bewährten **Fernkursus für logisches Denken** und freie Redekunst. 20seitige Broschüre **K** kostenlos! R. Halbeck, Berlin 35/8, Potsdamerstr. 43b

## Ingenieur-Schule (HTL) Mittweida

Maschinenbau / Betriebswissenschaften Elektrotechnik / Automobil- u. Flugtechnik

## Staatliche Hochschule f. angewandte Technik - Köthen (Anhalt)

Allgem. Maschinenbau, Automobil- u. Flugzeugbau, Stahlkonstrukt. Gastechnik, Gießereitechnik, Stahlbau, Eisenbetonbau, Verkehrswege u. Tiefbau, Allgem. Elektrotechn. Fernmeldetechn. Hochfrequenz, Keramik, Zement- u. Glastech, Eisenemallieretechn. Papiertechn. Techn. Chemie, Aufnahmebeding. Vollend. 18. Lebensj. Oll-Reife od. Mittl. Reife m. gut. Schulbildg. Naturwissenschaft. Vorlesungsverzeichn. kostenlos.

## Miele Staubsauger RM.

Günstige Ratenzahlungen von RM. 5.- monatlich an. Lieferung durch die Fachgeschäfte



Für Wanderung und Reise nur

## Hensoldt DIALYT

Prismenfeldstecher. Unsere patentierten Dyalytgläser erfüllen alle Ansprüche, die an ein modernes Reise- u. Sportglas gestellt werden. Liste L. 39 kostenlos. **M. Hensoldt & Söhne** Optische Werke A.G. Wetzlar

## Rasshunde

Illustr. Prachtkat. m. Preis- u. Beschr. 1 RM. (Marken) **Arthur Seyfarth** Bad Köstritz 36 Gegr. 1864

## Musikinstrumenten-Grossversand an Private

Gitarren... von RM. 4.25 ab  
Mandolinen... von RM. 8.75 ab  
Laute... von RM. 14.75 ab  
Walzenorgeln... von RM. 13.95 ab  
Banos... von RM. 9.- ab  
Über 1 Million Kunden  
Ca. 30000 Dankschreiben  
Günstige Teilzahlungen  
Handharmonikas in den verschiedensten Modellen von RM. 4.40 ab  
**Meinel & Herold** Musikinstr.-Fabrik Klingenthal N° 323 Katalog umsonst!

## Was es auch sei

WERKZEUG KATALOG FREI

WESTFALIA-WERKZEUGE HAGEN 204 WESTF.

## Eine ideale Erfindung



ist unser neuer **Stoßdämpfer**. Vaterland-Fahrräder m. Freilauf u. Rücktritt v. RM. 29.- an. Mit Stoßdämpfer RM. 31.-. Katalog mit 60 Modellen kostenlos. Täglich Dankschreiben. **Fr. Herfeld Söhne** Neuenrade Nr. 127

## Graue Haare

verschwinden wieder **Braschüre kostenlos** H. Bohn, Nürnberg, S-H 67

## Haarschneidemaschine

m. Seitenschraube, 1/10 mm, RM. 2.75. Westfalia Werkzeugcompany, Hagen 204 Westf.

## Für 29.-

Reichmark ein Fahrrad mit Garantie und Freilauf-Rücktrittbremse. Original Stricker mit Außenlötlung, komplett RM. 36.-. Katalog über Fahrräder u. Lampen frei. **E. & P. Stricker, Fahrradfabrik** Brackwede-Bielefeld 309

## Kaffee

direkt aus der Bremer Mitterlei 237d. (-1kg) franco Nachn. Nur. 4.40 **Rösener & Co.** Bremen 34c Postfach 441

## Photo

Ansichtssendung. Photo-Tausch. Fernberatung. Teilzahlung. Gratis-Katalog 320 Seit. B. 40, Gelegenheitsliste

## Der Photo-Porst

Nürnberg-A. NW 40 Der Welt größtes Photo-Spezial-Haus



## Prismen-Feldstecher

Reise, Jagd, Militär, Luftschutz, ab Fabrik von 15 M. an. Katalog frei. Ratenzahlung. **Dr. Wöhler** Optische Fabrik, Kassel 47

## Graue Haare

verschwinden d. einfaches Mittel. Auskunft durch Frau A. Müller, München G 222 Alpenrosenstr. 2

## Anzug-Stoffe

billig 216 780 m erhalten. Sie bei uns schönen Anzugstoff aus reinem Kammingarn. Muster an Private franco bin u. jrd. Kein Kaufzwang. **Aachener Tuchversand** Reiners, Aachen 101

## Mein Körper darf keine Fettablagerung sein!

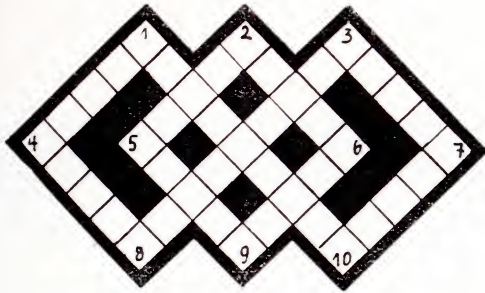


## Mein Körper darf keine Fettablagerung sein!

Speisen dienen dem Menschen unmittelbar dem Aufbau und der Kräftigung. Was dafür nicht gebraucht wird, soll der Körper ausscheiden. Oft tut er es nicht, sondern speichert störende Fettmassen. Der bekannte Universitätsprofessor Dr. med. Hans Much hat in gründlichen Versuchen ein Spezialpräparat entwickelt, das die Verdauungsarbeit des Darmes in gesunde Bahnen lenkt und damit der anormalen Fettablagerung entgegenwirkt. Dieses Spezialpräparat ist unter d. Namen **Dr. Neunlehn** in letzter Zeit allgemein bekannt geworden. Ein reines Naturprodukt. Preis: Packung 40 Stück 1.50 RM., 150 Stück 4.20 RM. Zu haben in allen Apotheken.







### Rätselsiefl

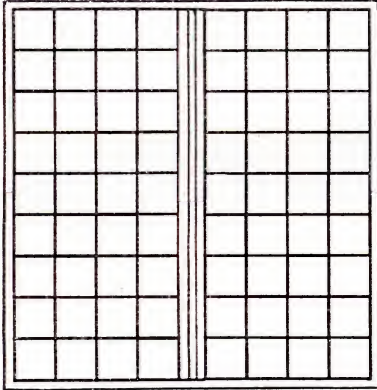
1—10 Weltall, 2—6 deut-  
scher Seehafen, 3—7 frank-  
hafter Holzauswuchs, 4—1  
Stadt in der Schweiz, 4—8  
Raubvogel, 5—2 Nebenfluß  
der Aller, 5—9 europäischer  
Staatsangehöriger, 8—3  
Stadt in Holland, 9—6 Me-  
tall 10—7 Rüttelr

### Zerlegerätsel

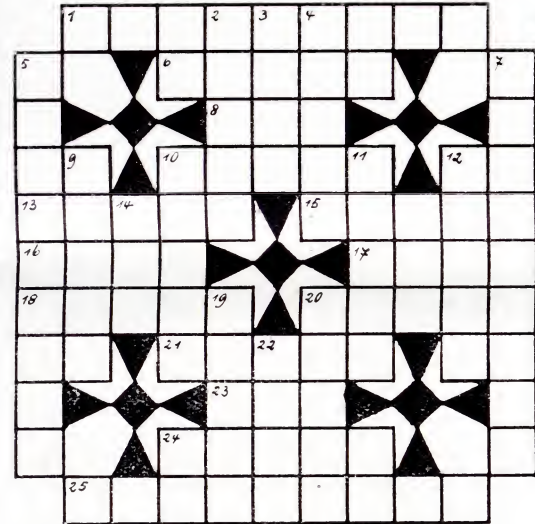
Das Wort Adolf Hitlers: „Trotziger Stolz und heiliger Glaube sind die Lieder  
eines hoffenden Volkes“ ist in nachfolgende Wörter zu zerlegen. 1. berühmtes Ge-  
bäude in Rom, 2. Laubbaum, 3. Gattin des Arminius, 4. Stadt an der Saale.  
5. Geheimzeichen, 6. Leiter des Straßenbauwesens, 7. griechische Göttin, 8. Zier-  
strauch, 9. schöpferische Menschen, 10. Gedichtart, 11. Mineral, 12. leichtes Gewebe.

### Spiegelrätsel

In die waagrechten Reihen sind Wörter  
einzusetzen, so daß die Wörter 10—18  
Spiegelbilder der Wörter 1—9 sind. —  
1. weibl. Vorname, 2. Hustier, 3. Fremd-  
wort für gleich, 4. Astrolog Wallensteins,  
5. Totenschrein, 6. europäische Hauptstadt,  
7. Riemen, 8. spanischer Fluß, 9. Schmuck,  
10. Lebenshauch, 11. Weinernte, 12. Stadt  
in Lippe, 13. weibl. Vorname, 14. Rasen,  
15. Liebesgott, 16. List, 17. Bergerbse,  
18. Charme. Sind die Wörter richtig ge-  
funden, so ergeben die mittleren Senk-  
rechten eine Krokodilart

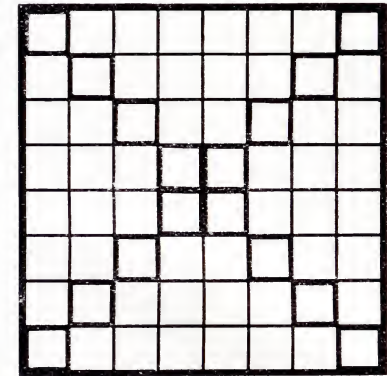


### Kreuzworträtsel



Waagrecht: 1. Hei-  
mat, 6. Fläche, 8. Ge-  
bäude, 10. Himmelsrich-  
tung, 13. Schantisch, 15  
reißend, schnell, 16. Gast-  
geber, 17. Schwimmvogel,  
18. arabischer Gott, 20  
ipartanischer Staatsflave.  
21. Seibstlaut, 23. Zei-  
chen, 24. geschnittener  
Stein, 25. Volksheer —  
Senkrecht: 2. Hülsen-  
frucht, 3. Straftat, 4. Hin-  
terhalt, versteckte Stellung,  
5. Teil von 25 waagrecht,  
7. Teil von 25 waagrecht,  
9. Staat in Südamerika  
10. Buchformat, 11. Me-  
tallstift, 12. feine Leinwand, 14. Passionsort in Tirol, 19. griechischer Dichter,  
20. Brettspiel, 22. Toilettegegenstand

### Diagonalrätsel



Die Buchstaben a a a a a a, c c, d d,  
e e e e e e e e e e, f f f, g g g, h  
i i i i i, l, i, n n n n n, o o, p p p,  
r r r r r r r r, s s s s s, t t, u u u u  
sind so in die waagrechten Reihen einzu-  
setzen, daß sich Wörter folgender Bedeu-  
tung ergeben: 1. Baumfrucht, 2. weib-  
licher Vorname, 3. erregte Erwartung,  
4. Streit, 5. Türhüter, 6. Tierleid,  
7. französisch Jäger, 8. Spielbankhalter.  
Die Diagonalen, von links nach rechts  
gelesen, ergeben eine Organisation des  
Dritten Reiches

### Lösungen der Rätsel in Folge 37:

Differenzrätsel: 1. (M)ein, 2. S(ur)de, 3. (M)und, 4. (D)iffe(n), 5. (W)ic(ne), 6. See,  
7. Lein(en), 8. Zwi(e)g, 9. Koe(r)ner, 10. (D)ier, 11. (W)an. Ein Freund ist eine Seele  
in zwei Körpern. \* Magische Silbenfigur: 1. Kaledonen, 2. Celebes, 3. Manila, 4. Latona,  
5. Entomologie, 6. Koloforn. \* Magische Figur: 1. Kabitot, 2. Epa, 2. See, 3. Gile, 4. Gii,  
5. Mit, 6. Leberer, 7. Jee, 7. Jdo, 8. Drei, 9. Eri, 10. Mit. \* Kreuzworträtsel: Waag-  
recht: 1. Una, 4. Aga, 7. Rober, 9. Emir, 10. Ebbe, 12. Vhr, 14. Gobi, 17. Raa, 20. Ser,  
21. Krust, 23. Etage, 25. Kolonie, 26. Malt, 28. Seine, 31. Vos, 32. Sir, 33. Anis, 35. Art,  
37. Meer, 38. Eier, 40. Alder, 41. Rer, 42. Ute. Senkrecht: 1. Abbau, 2. Roe, 3. ab,  
4. am, 5. Gila, 6. Arofa, 8. Ra, 9. er, 10. Erb, 11. Parition, 13. Sonorar, 15. Pegonie,  
16. Tre, 18. Storn, 19. Kette, 22. Si, 24. See, 26. Ma, 27. Affen, 29. Jiere, 30. Err, 34. Jie,  
35. Tr, 36. ia, 37. Met. \* Kreuzworträtsel mit magischer Figur: Waagrecht: 1. Pergamon, 3. Ahle,  
4. Schanfel, 6. Dänen, 7. Leuder, 9. Como, 10. Witten, 11. Renner, 13. Giche, 14. Bentil,  
16. Marne, 17. Vyhander. Senkrecht: 1. Perle, 2. Monshan, 3. Alnen, 5. Ketten,  
6. Dämonen, 8. Derwische, 12. Kerben, 13. Eine, 15. Tilly, 16. Warden. Magische  
Figur: a) Merino, b) Rimini, c) Ronius. \* Verbindungsrätsel: Feldblume, Regenbogen  
Antal, Eisenstein, Drahtseil, Nebenast, Zinnenstadt, Christrose, Drachentopf, Gichgelweih,  
Hindvieh, Grundwasser, Nebenfall, Eberstorf, Sandstein, Eegmund, Eisenhut, Friedrich  
der Große. \* Ordnungsrätsel: Wir Nationalsozialisten sind stolz darauf, als die Todfeinde  
des Volkseigenums zu gelten. \* Aus zwei mach eins: Sotrates, Pergamos, Gellweih, Gin-  
baum, Nigolotto, Weiserland, Erasmus Megatta, Klaukeri, Gichhart November, Ewer-  
werfen. \* Rätselprüfung: Gewöhne dich da Heils der Tod dir dräut, dankbar zu nehmen,  
was das Leben heit. Fried. Wodenstedi. \* Kreuzrätsel: 1. Vast, 2. Gben, 3. Jant, 4. Wein,  
5. Alie, 6. Kote, 7. Gans, 8. Gile, 9. Dame, 10. Gila, 11. Kabe, 12. Gbre, 13. Jdee, 14. Gold,  
15. Gans, 16. Ruff, 17. Sund, 18. Mar, 19. Name, 20. Ruff. Festwinge den Eigensinn.

„So wird das Nähen  
zum Vergnügen“



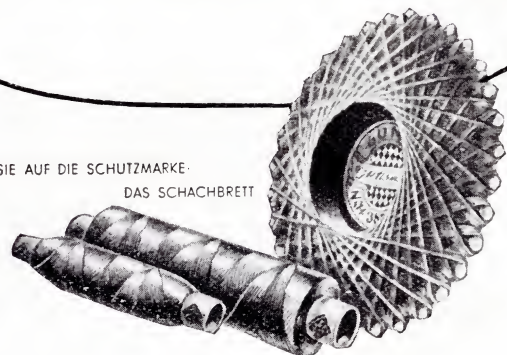
sagt die kluge Tante, „wenn Sie Ihre Kleider mit  
Gütermann's Nähseide verarbeiten. Der Seidenfaden  
verheddert sich nicht, weil er durch die besondere Art  
seiner Herstellung in sich einen Halt bekommt. Der  
Faden reißt auch nicht, und die Nähte sind elastisch.  
Und wenn man mit Nähen fertig ist, sieht die Arbeit  
immer gut aus.“

Wer klug ist, näht mit **SEIDE**  
denn **SEIDE** ist elastisch, reißfest und farbecht.

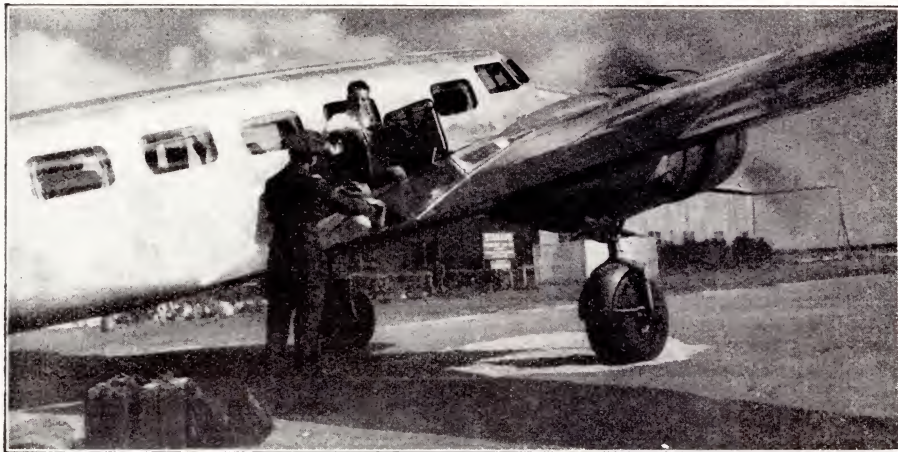
Nimm  
**Gütermann's Näh-SEIDE**

ACHTEN SIE AUF DIE SCHUTZMARKE:

DAS SCHACHBRETT







Ein nordamerikanischer Zubringer.

Dieses Boeing-Flugzeug legt die Strecke Chicago—Mexiko-City in 16 Stunden zurück, indes die Eisenbahn drei Nächte und zwei Tage für die Bewältigung dieser Entfernung braucht. Unser Bild zeigt das Verladen von Gepäck der nordamerikanischen Fluggäste.

# Fluglinie

## MEXIKO CITY = GUATEMALA



Ein regelmäßiger Flugverkehr durch ganz Mexiko, Mittelamerika und Südamerika ist zusammengefaßt in das „Pan American Airways System“. Diese Flug-Gesellschaft hat dreimotorige Douglas-Maschinen neben einigen dreimotorigen Fords in ihren Dienst gestellt, welche zehn bis fünfzehn Fahrgäste fassen, je nach dem Gewicht der mitzuführenden Post, die den Vorrang hat. Diese Flugzeuge müssen sehr hoch fliegen, da die Ebene von Mexiko allein schon 2500 Meter Meereshöhe hat; sie fliegen daher durchschnittlich in einer Höhe von 3400 bis 4000 Meter. Die Flugstrecke Mexiko-City—Guatemala wird in dreieinhalb Stunden zurückgelegt. Wer würde dieses Verkehrsmittel nicht der sechzigstündigen Bahnfahrt in tropischer Hitze vorziehen? Auf jeden Fall hat dieses Verkehrssystem schon zahlreiche Nordamerikaner veranlaßt, ihre Ferienreise nach Südamerika statt nach Europa zu machen.

Rechts:

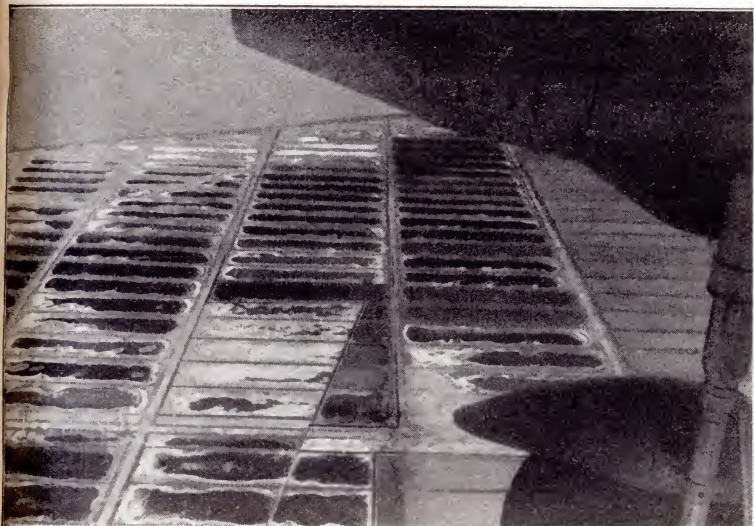
In nächster Nähe eines gefährlichen Gefellen.

Der im Jahre 1922 neuerstandene Vulkan Santiago hat 1929 durch einen starken Ausbruch großen Schaden angerichtet.

Links:

Blick auf die herrliche Flußlandschaft des Rio Grande.





Die Salzfelder von Mexiko-City.  
Nur drei Kilometer von der Bundeshauptstadt entfernt  
liegen die großen Felder, die der Salzgewinnung dienen.

Aufnahmen. Helene Fischer.



Auf dem Fluge nach Südamerika.  
Zwei- bis dreimal wöchentlich wird die Linie nach Südamerika befliegen,  
von der die Linie Mexiko-City-Guatemala ein Teilstück bildet.







Fluglinie Mexiko-City-Guatemala.

Blick auf den Golf von Tehuantepec.

Die landschaftlichen Schönheiten dieser panamerikanischen Nord-Südstrecke locken die nordamerikanischen Vergnügungsreisenden nicht minder als die Geschäftsleute, die sich bei der Kürze der Reisedauer meist mit dem eingeräumten Freigepäck begnügen können.

Das Flugtredenetz, das Mittelamerika einerseits und die westindische Inselwelt andererseits verbindet, hat eine gewaltige Umwälzung im Reiseverkehr herbeigeführt. Der amerikanische Kontinent wächst immer mehr zu einer Verkehrseinheit zusammen.



Flughafen Tapachula.

Der Grenzhafen zwischen Mexiko und Guatemala. Jetzt ist es nur noch ein kurzes Stück bis Guatemala-City.

Aufnahmen:  
Helene Fischer.



Links:  
Indianerinnen bestaunen das neue Weltwunder.



# Unsere Olympia- Siegerinnen



Gijela Mauermayer wurde nach den Olympischen Spielen als Studienrätin in den Lehrkörper der Stadt München berufen. Die Arbeit für den neuen Wirkungsbereich hat sicherlich auch ihren hohen Reiz.

Nun fordert der Alltag wieder sein Recht! Unsere Olympia-Siegerinnen wirken in schlichter Selbstverständlichkeit wieder auf ihren Posten, auf die sie Beruf und Neigung gestellt haben. Gerade dieses anspruchslose Einordnen in die Volksgemein-

schaft sichert den Siegerinnen die Sympathien ihrer Volksgenossen. Verschieden, wie ihr Werdegang, wird sich auch ihre weitere Zukunft gestalten; aber stets werden sie mit der Entwicklung der Deutschen zu einem führenden Sportvolk verknüpft sein.

## sind wieder in ihr Berufsleben zurückgekehrt



Aufnahmen: Presse-Photo.



Gijela Arendt arbeitet als Stenotypistin im Reichsportverlag. Der Direktor des Reichsportverlags, Wortelmann (links), ist erfreut, seine bewährte Mitarbeiterin wieder am gewohnten Platz zu finden.

Links:  
Martha Genenger betätigt sich wieder im Radiogeschäft ihres Vaters.





Tilly Fleischer verkauft in der Moderei ihres Vaters. Sie läßt sich durch den Glanz der Olympia-Tage nicht in der genauen Beachtung des Gewichts beeinflussen.

Aufnahmen: Presse-Photo.



Elfriede Kaun hat als Kindergärtnerin in Kiel viel pulsierendes Leben um sich, wie uns die beiden letzten Bilder beweisen.

## Unsere Olympia-Siegerinnen wieder in ihr Berufsleben zurückgekehrt!



Anni Steuer sitzt gemessen in Duisburg im Büro. Eine siegreiche Hürdenläuferin kann im Berufe auch abgetaktete Ruhe ausbringen.

